Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1 2/3 Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2 1/6 Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 474. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 10. October 1874.

Deutschland.

Berlin, 9. Oct. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den seitherigen ersten Bürgermeister der Stadt Danzig, Ober-Bürgermeister und Geheimen Regierungs-Rath a. D. von Winter, sowie den seitherigen zweiten Bürgermeister und Beigeordneten der Stadt Danzig, Dr. jur. Lintz, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer bestätigt. — Der bisherige Baumeister Carl Plathner zu Bromberg ist als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Ostbahn, unter vorläufiger Anweisung des Wohnsitzes daselbst, und der bisherige Baumeister Adolf Beil zu Bromberg als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Ostbahn daselbst angestellt worden.

Dem königlichen Hauptmann à la suite des Magdeburgischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4 Herrn Gaede in Hannover ist unter dem 7. October 1874 ein Patent auf einen Dampfkessel für Minenboote ertheilt worden.

Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Staatsanwalsgehilfe Stamm in Schneidemühl bei dem Kreisgericht in Sensburg, der Gerichts-Assessor Henkel bei dem Kreisgericht in Pleschen, der Gerichts-Assessor Rödlinger bei dem Kreisgericht in Mohrungen, mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Pr. Holland, der Gerichts-Assessor v. Varendorff bei dem Kreisgericht in Dorsten und der Gerichts-Assessor Faber bei dem Kreisgericht in Neuwied, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Asbach. Der Gerichts-Assessor v. Holleufer ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Uchte ernannt. (Reichs-Anz.)

Der General-Feldmarschall von Steinmetz ist von Görlitz hier eingetroffen und im Hotel de France abgestiegen.

Der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Commandeur der Garde-Kavallerie-Division, Graf von Brandenburg, hat sich mit Urlaub nach Domanze in Schlesien begeben. (Reichs-Anz.)

[Dankschreiben.] Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hat auf das Gratulationsschreiben der hiesigen Stadtverordneten zu Allerhöchstihrem Geburtstage folgendes Dankschreiben an die Versammlung gerichtet:

„Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für die Glückwünsche zu Meinem Geburtstage, die mir aufs Neue beweisen, daß die Bürgerschaft Berlins auf Meine Gesinnung für die Stadt und auf Meine freudige Betheiligung an ihrem Wohlergehen rechnet. Inmitten großartiger Entwickelung bleibt die Stadt der Pflege jener Humanität getreu, die sie als ein schönes Vorrecht betrachtet, und der Ich Mich stets von Herzen anschließen werde.

Baden-Baden, den 1. October 1874. Augusta.

An die Stadtverordneten von Berlin."

⊙ **Berlin**, 9. Octbr. [Die Arnim'sche Angelegenheit. — Stellenwechsel.] Noch immer sind die Blätter voll von der Arnim'schen Angelegenheit; doch muß man die Angaben, die sie bringen, zumal die nicht genau unterrichteten Organe, mit entschiedenem Mißtrauen aufnehmen, und ebenso die mannigfachen Deutungen, welche auswärtige Blätter der Sache geben, mit nüchternem Urtheil prüfen. Dabei darf man aber nicht übersehen, daß häufig auch solche Bemerkungen, welche offenbar eigentlich bestimmt sind, den Reichskanzler zu verdächtigen und zu discreditiren, sich stellen, als ob sie ganz unparteiisch die Sachlage besprächen und eigentlich eine Meinung zu Gunsten des Reichskanzlers aufstellten. Unter den Deutungen, welche gleichfalls als sehr problematisch aufzunehmen sind, finden wir auch die, daß Fürst Bismarck das Einschreiten des Strafrichters gegen den Grafen Arnim veranlaßt habe, um die Publication gegen seine Politik wie seine Person gerichteter unliebsamer Schriftstücke zu verhindern. Es ist wohl einleuchtend, daß der eingeschlagene Weg die beabsichtigte Wirkung gar nicht haben könnte, da trotz der etwaigen Zurückgabe der Originalpapiere aller Wahrscheinlichkeit nach Abschriften derselben in den Händen des Grafen und seiner Freunde zurückbleiben werden. Auch würde das energische Verfahren gegen ihn bei seinem bekannten stolzen und leidenschaftlichen Charakter um so mehr ihn antreiben, von den in seinen Händen befindlichen Schriftstücken den allerausgiebigsten Gebrauch zu machen. Man hat nun aber die Fähigkeiten des Fürsten Bismarck nicht nur auf dem Gebiet der hohen Politik und der Staatenleitung bewundert, sondern auch seine Gewandtheit in der Beurtheilung der Personen, Charaktere und Verhältnisse. Hier aber würde er diese Fähigkeiten ganz verleugnen, wenn das Verfahren keinen anderen Zweck hätte, als den oben angegebenen. Das scharfe Verfahren gegen den Grafen ist eben lediglich durch das Maß seiner eigenen Vergehen und durch die Pflicht der vorgesetzten Behörde motivirt, das Staats-Interesse gegen willkürliche persönliche Zwecke und Ausbeutungen zu wahren. Uebrigens ist die Instanz des Kammergerichts angerufen, welche darüber zu entscheiden haben wird, ob das Verfahren des ersten Richters beizubehalten ist, und diese Entscheidung ist vor allen Dingen abzuwarten. Sehr komisch ist es übrigens, wenn die „Berl. Bürger-Ztg." die Meinung ausspricht, die Nummerirung der Papiere zeige die seit langer Zeit bestandene böswillige Absicht des Grafen, während sie doch im Gegentheil nur den Beweis liefert, daß sie von vornherein als amtliche und dem auswärtigen Amte angehörige Documente anzusehen waren. — Nach den Gerüchten, welche sich auf Stellenwechsel in den höchsten Regionen der Verwaltungssphäre bezogen, sind wieder andere in Umlauf gesetzt, welche sich mehr auf die Regierungs-Präsidenten beziehen. Daß der Regierungs-Präsident von Kamptz von Köslin nach Erfurt versetzt werden soll, ist zwar richtig und bereits von uns vor Wochen mitgetheilt worden, alles Andere aber, was zum Beispiel die „Kreuzzeitung" entweder selbstständig oder reproducirend bringt, ist eben nur Gerücht. So auch das über die Wiederbesetzung des Regierungs-Präsidiums von Arnsberg, was auch daraus hervorgeht, daß dieselbe Persönlichkeit, welche vor Kurzem für einen andern Posten bezeichnet worden, nun wieder für diese Stelle in Aussicht genommen wird. Aehnlich ist auch das Gerücht, dem wir entgegentreten können, als ob über die Besetzung des Präsidiums des obersten Reichsrechnungshofes eine Entscheidung getroffen wäre. Nach dem Entwurf, welcher von Seiten der Reichsregierung verbreitet wird, soll die Besetzung der Stelle frühestens am 1. Januar 1876 eintreten und daraus schon geht hervor, daß jetzt schon Candidaturen für eine erst noch zu creirende und in weiter Zukunft erst zu besetzende Stelle noch nicht aufgestellt werden.

** **Berlin**, 9. October. [Der schriftliche Verkehr zwischen einer Regierung und ihrem Vertreter im Auslande] wird bekanntlich in der Regel durch Depeschen vermittelt, die je nach den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem betreffenden Gesandten ihrer Form nach in einem mehr oder minder vertraulichen Ton gehalten sind. Unter den von v. Jasmund veröffentlichten „Actenstücken über die orientalische Frage" befinden sich zahlreiche, welche sich äußerlich in Nichts von freundschaftlichen Privatbriefen unterscheiden und nur durch ihren Inhalt sich als wichtige, ja auf die Entstehung und den Ausgang des Krimkrieges wesentlich einwirkende Actenstücke documentiren. Ich erinnere nur an den vertraulichen Briefwechsel zwischen Lord Palmerston und Sir Seymour, britischen Gesandten in St. Petersburg, während der Jahre 1851, 52 und 53. Diese Schriftstücke wurden später während des Krimkrieges auf Veranlassung der russischen Regierung von dem „Journ. de St. Petersb." veröffentlicht; keinen aber, auch nicht den zunächst Betheiligten, fiel es damals ein, dieselben als Privat-Briefe und für die officielle Würdigung der englischen Politik unmaßgeblich zu bezeichnen. Die Usance im diplomatischen Verkehr, möglichst den bureaukratischen Ton zu vermeiden, und selbst den an die Gesandten gerichteten Instructionen mehr die Form des Wunsches als des Befehles zu geben, ist gewiß nicht zu tadeln, sie beweist das hohe Vertrauen, welches in der Regel der Leiter der auswärtigen Politik eines Staates in seine Vertreter im Auslande setzen darf, und welches ihm gestattet, in ungebundener und desto klarerer Form seine Intentionen zum Ausdruck zu bringen. Um so mehr aber ist es zu bedauern, wenn ein Gesandter dieses Vertrauen dazu benutzt, unter Nichtachtung seiner althergebrachten Usance derartige Schriftstücke sich anzueignen und sie als sein Privat-Eigenthum zu erklären. Ich glaube nicht, daß je diese vom Grafen Arnim angeregte Streitfrage zu einer gerichtlichen Entscheidung gelangt ist, und in sofern dürfte diese Affaire auch eine richterliche Entscheidung von sachlicher Bedeutung zur Folge haben.

Berlin, 9. October. [Der Proceß Arnim. — Aus der französischen Botschaft. — Versammlung in Dresden.] Die thatsächlichen Mittheilungen über die Haft des Grafen Arnim fangen an, spärlich zu fließen. Die Aufmerksamkeit kehrt sich nun dem Proceß selbst zu, der nach allen uns zugehenden Mittheilungen eine weit größere Dimension annehmen wird, als bisher berechnet worden ist. Die Vertheidigung des Grafen ist bereits zwei der namhaftesten hiesigen Rechtsanwälte und einem aus der Provinz angetragen worden, und man nennt unter den Entlastungszeugen Namen, welche bei politischen Processen in unseren Gerichtssälen bisher nicht erschienen sind. Ueber die Statthaftigkeit der Verhaftung wird noch das Kammergericht zu entscheiden haben, weil der Angeklagte die Appellation gegen die von der Rathskammer des Stadtgerichts aufrecht erhaltene Detention appellirt hat. Die in juristischen Kreisen circulirende Meinung, als ob das Kammergericht den Beschluß der Rathskammer verwerfen dürfte, ist vorläufig noch eine Conjunctur, die sich auf ziemlich haltlose Gründe stützt. Eine derselben lautet dahin, daß der Graf sich nicht zur Herausgabe der eingeforderten Schriftstücke veranlaßt sah, weil er das Resultat einer gegen ihn verhängten Disciplinaruntersuchung abwarten wollte. Bei derselben soll es sich nicht blos um die indiscrete Veröffentlichung diplomatischer Actenstücke, sondern um das specielle Verhalten des Exbotschafters in den einschneidenden Staatsfragen seiner vorgesetzten Behörde gegenüber gehandelt haben. Nun combinirt man, wir wissen nicht auf welche Veranlassung, daß das Disciplinarverfahren gegen den Grafen eingestellt worden, folglich auch seine Freilassung zu verfügen sei. Es gehört mehr Phantasie als juristisches Wissen zu dieser Behauptung! Die allfälligen Motive zu einer Cassirung des erstinstanzlichen Beschlusses liegen jedenfalls näher und sind in den Journalen bereits angedeutet worden. — Personen, die der hiesigen französischen Botschaft nahe stehen, legen dem Besuche des Großfürsten Constantin bei dem Marschall Mac Mahon nicht jene Tragweite bei, welche demselben von anderer Seite zugedacht wird. Sie bestreiten, daß Frankreich eine Annäherung an Rußland anläßlich der spanischen Angelegenheiten versuchen wolle. Das klingt sehr löblich, wenn diese Taktik auch an den Fuchs und die sauern Trauben mahnt. Vorläufig wird die französische Regierung darauf bedacht sein müssen, die Note des Madrider Cabinets zu widerlegen, welche die Begünstigungen der Carlisten an der französischen Grenze mit allen Beweisen darthut. — Der Abg. Eugen Richter wird nächsten Sonntag in Dresden vor einer Versammlung fortschrittlicher Wähler über „die Stellung der Fortschrittspartei zu den übrigen Parteien" sprechen. Der sächsische Landtagsabgeordnete Schreck wird sich in derselben Versammlung über „die Aufgabe der deutschen Fortschrittspartei in Sachsen" auslassen.

D.R.C. [In der Graf Arnim'schen Angelegenheit] ist thatsächlich Neues heut nicht zu melden. Das Recursgesuch der Angehörigen des Grafen beim Kammergericht gegen den ablehnenden Bescheid der Rathskammer des Stadtgerichts über das Entlassungsgesuch hat noch nicht Erledigung gefunden, und die Hoffnung auf einstweilige Freilassung des Grafen wird immer geringer, sofern nicht der Graf sich selbst entschließt, die zurückbehaltenen Actenstücke herauszugeben. Wir haben bereits gestern darauf hingewiesen, daß er einem solchen Vorschlage seines Rechtsbeistandes entschieden entgegen getreten ist, weil er der Meinung ist, sich dadurch etwas zu vergeben, nachdem die Angelegenheit bis zu diesem Stadium gediehen ist. Uebrigens hören wir, daß dem Kaiser täglich nach Baden-Baden über den Verlauf der Angelegenheit Bericht erstattet wird, da der hohe Herr die Entwickelung der Sache mit großem Interesse verfolgt, um so mehr als die davon betroffene Person nicht nur zu dem höchsten Adel der Monarchie gehört, sowie eine der höchsten Staatsstellen bekleidete, sondern auch bisher stets zu den bei Hofe gern gesehenen Personen gehörte. Wenn übrigens kürzlich behauptet worden ist, das Vorgehen des Auswärtigen Amtes sei ohne Wissen des Kaisers geschehen, so können wir dem auf Grund guter Information entschieden widersprechen. Nach unseren Quellen hat der Kaiser ausdrücklich zwei Tage vor der Inswerksetzung der Maßregel seine Zustimmung zu dem eingeschlagenen Verfahren ertheilt. Uebrigens hat die Angelegenheit, wie leicht begreiflich, in unserem hohen Adel nicht geringe Erregung hervorgebracht. Daß die weitverzweigte Familie des Grafen davon am meisten berührt wird, ist nicht erst zu erwähnen. Uebrigens ist der Schwager des Grafen, der Bezirks-Präsident für Lothringen, Graf Arnim-Boitzenburg, aus Metz hier eingetroffen, und gleichzeitig mit seiner Ankunft findet auch das Gerücht Verbreitung, der Graf wolle aus dem Reichsdienst seinen Abschied nehmen. Wir lassen dahin gestellt, wie viel Wahres an diesem Gerücht ist, halten aber den Umstand, daß dasselbe Verbreitung finden konnte, als bezeichnend genug für die Situation. Nicht minder bemerkenswerth ist, daß der andere Schwager Graf Arnims, Herr v. Savigny, nicht nach Berlin gekommen ist, sondern sich auch jetzt noch auf seinem Gute Trages bei Hanau aufhalten soll. Die Affaire Arnim ruft übrigens Erinnerungen wach an jene Zeit, in welcher Herr v. Savigny ebenfalls aus dem Staatsdienst getreten war. Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß zu jener Zeit ähnliche Dinge sich in der Schwebe befanden, und daß man auch damals beinahe auf dem Standpunkte angelangt war, die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen; es gelang aber noch zur geeigneten Zeit die Sache auf gütlichem Wege zu ordnen.

D.R.C. [Aus Varzin hier eingetroffene Nachrichten] melden, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck in den letzten Tagen wiederum manches zu wünschen übrig gelassen hat. Der Grund hierzu wird theils in dem Umschlag der Witterung, theils aber auch in den Vorgängen der letzten Tage gesucht, was um so erklärlicher wäre, wenn man erwägt, daß der Reichskanzler und Graf Harry Arnim schon aus der Zeit her, als beide noch Legations-Secretäre waren, in dem intimsten Verhältniß zu einander standen, welches noch bis zu dem Augenblick andauerte, als Graf Arnim mit Hilfe der österreichischen Presse den Streit gegen seinen ehemaligen Collegen und späteren Chef begann.

[Tiefbohrungen bei Cammin.] Im Gebiete der Odermündungen treten aus den lockeren sandigen und lehmigen Bildungen, welche über das norddeutsche Tiefland sich ausbreiten, an mehreren Punkten feste, älteren Erdbildungsperioden angehörende Gebirgsmassen hervor. Wie solche inselartige Vorkommnisse bei Rüdersdorf, Lüneburg, Segeberg und an manchen anderen Orten des norddeutschen Flachlandes Veranlassung zur Gewinnung nutzbarer Mineralien gegeben haben, so auch im Odermündungsgebiet. Bekannt sind hier die Thongruben bei Stettin mit den auf ihnen beruhenden Cementfabriken und Ziegeleien, die Kreidebrüche bei Lebbin und auf der Insel Gristow mit den zugehörigen Cementfabriken. — Außerdem kommen bei der Stadt Cammin sowie am Ufer des Camminer Boddens bei dem Dorfe Soltin und an der nördlichen Küste der Insel Gristow braune Sandsteine, begleitet von thonigen und sandigen Schichten, vor, welche nach den in ihnen aufgefundenen Versteinerungen zu der geologischen Gruppe des sogenannten braunen Jura gehören. — Ferner treten Schichten von nahezu gleichem geologischen Alter in der schwedischen Provinz Schonen und an der Westküste der dänischen Insel Bornholm auf, welche aus Sandsteinen, sandigen Thonschiefern und plastischen Thonen bestehen und dem Schichtensysteme der Juraformation zugehören. Sowohl in Schonen als auf Bornholm finden sich in diesem Schichtensystem oder doch in unmittelbarer Nähe desselben Steinkohlenflötze, welche zum Gegenstand des Bergbaues gemacht worden sind. — Zu Hoganas in der Nähe von Kullen wird ein gewinnbringender Kohlenbergbau betrieben, mit welchem eine bedeutende Fabrikation von Thonwaaren aus den Thonschichten des Kohlengebirges verbunden ist. Noch an einigen anderen Punkten als, bei Helsingborg, Eslöf ist Bergbau mit wechselndem Erfolge getrieben worden. Auf Bornholm ist namentlich in neuester Zeit nördlich von Rönne bei Haste ein Kohlengewinnungs- und Thonfabrikationsbetrieb im großen Umfange angelegt worden. — Mit Hinblick auf die geognostische Verwandtschaft der älteren Gebirgsmassen am Camminer Bodden mit jenen von Bornholm und Schonen bei der verhältnißmäßig geringen räumlichen Entfernung von den letzteren erscheint die Untersuchung, ob sich auch bei Cammin unter den zu Tage anstehenden Gebirgsschichten Lagerstätten von Steinkohlen und nutzbaren Thonen finden, von großem geologischen und technischen Interesse. Seitens des Handels-Ministers ist daher, nachdem von der Bergverwaltung die nöthigen wissenschaftlichen und technischen Voruntersuchungen ausgeführt worden sind, die Anordnung getroffen, daß noch im Laufe dieses Jahres mit einer Tiefbohrung in unmittelbarer Nähe der Stadt Cammin begonnen werde. (Reichsanz.)

Königsberg, 7. October. [Gerüchte.] Wie die „Danz. Ztg." „aus sonst zuverlässiger Quelle" erfahren haben will, soll der Kaiser den Befehl ausgesprochen haben, so bald als irgend thunlich, das königliche Schloß zu räumen und für die Regierung auf dem Roßgärter Markt auf der Stelle, wo jetzt das Intendanturgebäude, das Offizier-Casino und die Kürassier-Kaserne steht, ein neues Gebäude zu errichten. Es soll demnächst der ganze Flügel des Schlosses zur Aufnahme eines Prinzen des königlichen Hauses hergestellt werden und derselbe als Statthalter (?) der Provinz hier auf die Dauer verbleiben.

Braunschweig, 6. October. [Preßproceß.] In dem gegen Gustav Rasch wegen seines Buches „Die Preußen in Elsaß" 2c. in Braunschweig anhängigen Preßprocesse hat bis jetzt von den durch das braunschweigische Kreisgericht angeordneten Zeugenvernehmungen über die Zustände in Elsaß keine einzige Vernehmung stattgefunden, obschon die Verfügung des braunschweigischen Kreisgerichts bereits vom 15. Juli c. datirt. Weder der Reichskanzler, noch die Reichstags-Abgeordneten Lauth, Teutsch und Quarter, noch Dr. Aegidi, noch die Abgg. Sonnemann und Eugen Richter sind von den requirirten preußischen Gerichten vernommen. Der Anwalt des Angeklagten in Braunschweig, Obergerichts-Advokat und Notar Röpke hat sich deshalb genöthigt gesehen mit Bezugnahme auf das Gesetz vom 21. Juni 1869, betreffend die Gewährung der Rechtshülfe, das hiesige Kreisgericht um schleunige und energische Ausführung der Verfügung vom 16. Juli im Interesse des Angeklagten zu ersuchen.

Halberstadt, 6. Octbr. [Proceß gegen den Landtagsabgeordneten Bertog.] In der heutigen Sitzung des Kreisgerichts wurde gegen den Landtagsabgeordneten Gustav Bertog auf Grund einer Denunciation der königlich preußischen und gräflich Stolberg-Wernigerodeschen Kreisgerichts-Deputation zu Wernigerode verhandelt, welche sich durch von dem Abgeordneten gethane Aeußerungen, daß sie, als vom Grafen zu Stolberg-Wernigerode abhängig, zu Gunsten desselben das Recht beuge, beleidigt gefühlt hatte. Der Angeklagte, welcher sich selbst vertheidigte, unterzog die Anklage einer kurzen aber scharfen Kritik, indem er hervorhob, daß er nie, wie behauptet, in der zum Kreise Wernigerode gehörigen Ortschaft Stapelberg über die Verpachtung der Gemeindejagd gesprochen, sondern auf Wunsch seiner dortigen Wähler ihnen nur die Grundzüge der für sie leider noch nicht zur Geltung gelangten Kreisordnung klargestellt und ganz objectiv die Verhältnisse der Grafschaft Wernigerode zur Verfassung auch hinsichtlich der Rechtspflege erläutert habe. Die ihm untergelegten Aeußerungen wies er entschieden zurück und machte darauf aufmerksam, daß sie das Gepräge ihrer Entstehung auch sowohl dem unklaren Inhalte als der unpassenden Form nach an sich trügen. Er würde nie seine Wähler mit „Ihr" anreden und sich einen vornehm herablassenden Ton erlauben, wie der ihm in der Anklage untergeschoben sei. Eine Beleidigung gegen die Gerichtsdeputation zu Wernigerode habe er weder beabsichtigt, noch begangen, und wenn dennoch, trotzdem er dies bei seiner Beleuchtung der Sache mit Hinweis auf die ihm bekannte Ehrenhaftigkeit des Richterstandes von vornherein ausgeschlossen habe, die erwähnte Deputation zu Wernigerode sich beleidigt fühle, so sei dies aus einer wohl zu beachtenden und aus dem Gefühle der Unbehaglichkeit in ihrer Doppelstellung entspringenden Empfindlichkeit zu erklären. Der Abgeordnete kennzeichnete kurz die Stellung der Grafschaft Wernigerode in staatsrechtlicher Beziehung unter Berufung auf juristische und palamentarische Autoritäten. Hierauf wurden die in der Anklage benannten Belastungszeugen vernommen. Dieselben bestätigten indeß die Behauptungen der Denunciation in keiner Weise, bekundeten vielmehr, daß der Angeklagte nur objectiv und von den Einrichtungen, nicht aber von den Personen gesprochen habe. Derselbe verzichtete demnächst auf die Vernehmung der von ihm angegebenen Entlastungszeugen und da auch der Staatsanwalt nach einer Darlegung des ermittelten Thatbestandes Strafanträge stellen zu können sich außer Stande erklärte, so erfolgte nach kurzer Berathung die Freisprechung.

Trier, 7. October. [Bischof Eberhard.] Die „Neue Mosel-Ztg." findet es befremdend, daß die Executivbehörde nicht sofort, nachdem das bekannte Urtheil der Zuchtpolizeikammer ergangen, Befehl gegeben habe, den Bischof Dr. Eberhard in Freiheit zu setzen. Ein durch Herrn Advokaten Müller gestellter Antrag auf provisorische Freilassung (da die Oberprocuratur appellirt hat) ist bisher ohne Bescheid geblieben. Im Uebrigen will dem genannten Blatte scheinen, daß die Berufung der Staatsanwaltschaft, in Folge dessen das jetzige Urtheil möglicher Weise umgeändert werden könnte, keinen genügenden Grund abgebe, dem Bischof die Freiheit noch länger vorzuenthalten, zumal derselbe sich jedenfalls der Vollstreckung des, durch die Appell-Instanz zu erlassenden Urtheiles, falls es ungünstig für ihn ausfiele, nicht entziehen würde.

Dresden, 9. October. [Die beiden Kammern] des Landtages halten heute Nachmittag ihre Schlußsitzungen. Morgen Mittag wird der feierliche Schluß des Landtages durch den König im Schlosse erfolgen.

Darmstadt, 9. October. [Die zweite Kammer] hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, die Mittel zum Bau des neuen Hoftheaters nach dem früheren Plane nebst den für erforderlich erachteten Verbesserungen zu bewilligen, zugleich aber ausgesprochen, daß damit der Rechtsfrage wegen Bestreitung der Baukosten nicht vorgegriffen werden solle.

Italien.

Rom, 3. October. [Gegen Bonghi.] In Folge eines ziemlich groben Angriffs in der „Liberta" sieht sich der hiesige Correspondent der „N. Z." zu einer Rechtfertigung der von ihm über den neuen italienischen Unterrichtsminister vor einiger Zeit geäußerten Ansichten genöthigt. Nachdem er bemerkt, daß man in seinen Berichten ein so reichhaltiges Material finde, um sich daraus ein Urtheil über ihn selbst zu bilden, daß er sich füglich enthalten zu können glaube, ein Wort seinerseits über diesen Angriff zu verlieren, fährt er fort:

„Dagegen aber sehe ich mich veranlaßt, ein Wort an den Minister Bonghi zu richten, dem jetzt so viel daran zu liegen scheint, für einen warmen Freund Deutschlands, deutscher Politik und deutscher Wissenschaft zu gelten. Wenn er dies wirklich ist, so möge er den Muth haben, dies selbst persönlich, in seinem eigenen Namen zu erklären, anstatt es von Anderen behaupten zu lassen; er möge den Muth haben zu sagen, auf welche Weise und seit wann er ein so warmer Freund Deutschlands geworden ist, denn daß er es bis zum Schlusse der letzten Parlaments-Session nicht war, beweisen seine Reden, seine Artikel in der „Perseveranza" und in der „Nuova Antologia" und seine zahlreichen Broschüren. Ob sein Bericht über die Wiener Ausstellung ein Panegyricus oder ein Hymnus sei, wie sein officiöser Vertheidiger sagt, entkräftet in gar nichts das Urtheil über seine parlamentarische und journalistische Thätigkeit, die stets franzosenfreundlich und deutschfeindlich war; denn auch die Türken, Perser und Egyptier, welche die Wiener Weltausstellung besucht hatten, mußten die Superiorität der deutschen Schulbücher- und Lehrmittel-Ausstellung vor der französischen oder belgischen anerkennen, und Herr Bonghi hätte nur seiner eigenen Intelligenz ein schlechtes Zeugniß ausgestellt, wenn er dies zu leugnen versucht hätte. Dies Lob, welches er sich jetzt hierfür ertheilen läßt, hat mit seiner bisherigen politischen Stellung gar nichts zu schaffen und ändert daran gar nichts. Ein plötzlicher Sinneswechsel Bonghis würde zwar Niemand, also auch mich nicht überraschen, da ich doch ausdrücklich gesagt hatte, Bonghi habe gar keine politische Ueberzeugung; aber um seinen Sinneswechsel für Ernst zu nehmen, mußte man vor Allem dessen Genesis kennen. Mehr als Ein Mann hat aus Ehrgeiz für ein Portefeuille seine frühere politische Ueberzeugung den Umständen gemäß geändert oder auch ganz geopfert; wer aber gar keine feste Ueberzeugung hat, sondern an dem Ernste aller Dinge zweifelt, hat in dieser Hinsicht gar nichts zu opfern. Er trug bis gestern einen schwarzen Rock und legt heute einen braunen an, ohne daß seine Persönlichkeit eine andere geworden wäre. Wenn aber jemand fünfzehn Jahre lang täglich gesagt hatte, daß er keinen braunen Rock tragen mag, so ist man billig verwundert, ihn plötzlich mit einem braunen Rocke bekleidet zu sehen. Dies ist Bonghi's Fall. Ich gehöre eben so wenig zu jenen, welche Bonghi politisch und literarisch überschätzen, noch zu jenen, die ihn unterschätzen, und bin daher auch weit entfernt, ihm eine Wichtigkeit beizulegen, die ihm nach meiner vollsten Ueberzeugung nicht zukommt. Für mich bedeutet also auch seine Ernennung zum Minister durchaus nicht eine Krisis der italienischen Politik, wohl aber, im Augenblick des erwarteten Besuches des Kaisers Wilhelm, eie ungeheuerliche Rücksichtslosigkeit gegen Deutschland und einen Act zweideutigen Liebäugelns mit Frankreich. Herr Minghetti bestreitet freilich eines und das andere auf die entschiedenste Weise, und behauptet, daß Bonghi's Ernennung gar keinen politischen Charakter habe, und daß sein Eintritt ins Ministerium die Politik des Cabinets Minghetti auch nicht im geringsten modificiren werde. Minghetti glaubte vor den Wahlen sein Cabinet completiren zu müssen. Jeder Deputirte, dem er das Unterrichtsportefeuille anbot, wies es zurück mit der mehr oder minder deutlichen Erklärung, daß er es Bonghis wegen nicht annehmen wolle, der, um endlich einmal Minister zu werden, jeden Unterrichtsminister systematisch zu Grunde richte; möge sich also erst Bonghi selbst als Minister ruiniren, dann werde er seine Nachfolger nothwendig in Ruhe lassen müssen. So wurde Bonghi Minister.

Ist das hier Mitgetheilte richtig — und es wird mir versichert, daß es buchstäblich wahr sei — dann wäre freilich Minghetti von dem Vorwurfe der Zweideutigkeit loszusprechen und Bonghi's Ernennung nicht einmal als eine Rücksichtslosigkeit gegen Deutschland zu nehmen. Es wäre dies für Minghetti, was man im Wiener verfassungstreuen Deutsch eine „Zwangslage" nennt, gewesen: jedenfalls keine angenehme Situation für einen Ministerpräsidenten. Und nun kein Wort mehr über Bonghi, bis er nicht durch seine Handlungen dazu Anlaß giebt."

[Der bereits erwähnte Aufruf Garibaldi's an die Wähler] lautet:

Caprera, 29. September 1874.

Wähler! Die Collegien sind einberufen. Jeder ehrbare Italiener, jeder Familienvater, jeder Handwerker, welcher die eigenen Kinder liebt, jedes Herz, welches für unser Land schlägt, jede Association, welche nicht eine geschworene Secte gegen die Freiheit und die Größe dieser von so vielen Märtyrern geheiligten Erdscholle ist, muß in dieser feierlichen Gelegenheit jeden Groll, jedes Partei-Interesse verstummen lassen und sich einmüthig zur Wahlurne begeben, um das Votum für solche Männer abzugeben, deren privates und öffentliches Leben so wie das Licht ist, welches unser Italien belebt.

Italien! . . . dieses Italien, welches die anderen Nationen so sehr um seinen Himmel beneiden, um die Fruchtbarkeit seiner Aecker, um die aufgeweckte Gemüthsart seiner Bewohner, die in wenigen Jahren das errangen, was die Sehnsucht von Jahrhunderten war: seine Einheit — welches Hinderniß stellt sich ihm nur entgegen, daß es nicht groß genug gedeihen kann, nicht respectirt wird?

Die Apathie, seine Immoralität, die Zwietracht! Wer warf es in diesen Abgrund des Unglücks? Ein Ausspruch, welcher im öffentlichen Parlamente gesprochen wurde: „daß die Regierung kein Princip ist, sondern eine Partei."

Daher Corruption unter den Publicisten, Corruption in den Plebisciten, in den Wahlcollegien, in der Kammer, unter den Ministern, in den Gerichten, unter den Beamten, in der Armee, in der Marine; Corruption in den Unternehmungen, in den Contracten, in den Gesellschaften, in den Banken, in Summa: in jedem Berufszweige, in jeder Behörde.

Sie wurde zum Regierungs-System erhoben. Jede den vergangenen Tyranneien verkaufte Seele wurde in Thätigkeit gesetzt und von der Spionage unterstützt, von der Verleumdung, welche die Gewalt jener Minister ausmacht, welche uns seit sechsundzwanzig Jahren regieren.

Daher übermäßige Steuern, Maßlosigkeit in den Domänenverkäufen, Verarmung der Massen und der Handwerkerfamilien, die persönliche Sicherheit über den Haufen geworfen, Willkür der Sbirren und der Beamten ohne einen Schatten von Gerechtigkeit. Das ist es, wohin uns die verwünschte Phrase, daß die Regierung eine Partei sei und kein Princip, gebracht hat.

Um es wiederum zu einem für Jedermann heiligen Princip zu machen, welches allenthalben so viele Märtyrer gehabt, muß man mit dieser Masse von Eindringlingen aufräumen, welche, wie die Ameisen in den Bienenstöcken, Wachs und Honig forttragen und nur faulen Schutt und Trümmer hier zurücklassen.

Ich möchte euch sagen, wer sie sind, wer sie waren und woher sie kommen, aber ich müßte meine Feder zu sehr in Unflath eintauchen, und das widerstrebt mir.

Genug, wenn ich euch sage, suchet in ihrer Vergangenheit nach, und wenn ihr nicht mehr als blind, nicht mehr als blödsinnig, nicht mehr als feige seid, so beruft sie nicht wieder auf ihre Sitze.

Was hofft ihr von ihnen? Das finanzielle Gleichgewicht, die Landesvertheidigung, die Freiheit. Getäuschte, die ihr seid!

Ja . . . indem ihr sie wiederwählt, bereitet ihr euch auf neue Unglücksschläge vor.

Ihr habt es gesehen! Die Wackeren, die Furchtlosen (in dieser feierlichen Epoche) schmachten in den Gefängnissen wie Verbrecher; und doch war ihr Leben ein Leben der Opfer, ein Leben der Selbstverleugnung, ein Leben der Leiden.

Wähler! . . . Einen Blick auf sie, auf ihre Familien, das ist eure Pflicht.

G. Garibaldi.

Großbritannien.

E.C. London, 6. Oct. [Kirchliche Angelegenheiten.] Für die nächsten Tage verspricht die öffentliche Aufmerksamkeit ganz und gar durch kirchliche Vorgänge in Anspruch genommen zu werden. Heute wurde in Brighton der alljährliche anglikanische Kirchen-Congreß eröffnet, der indessen in diesem Jahre mehr als gewöhnliches Interesse bietet. Die Betheiligung ist eine überaus zahlreiche. Nachdem die üblichen Predigten in den beiden Hauptkirchen der Stadt gehalten worden, versammelten sich an 4000 Zuhörer, darunter die Bischöfe von Chichester, Winchester, Lincoln und Salisbury, ferner die Bischöfe Claughton, Jenner und Steere, sowie viele Dechanten und Canonici in dem Kuppelsaale des bekannten Pavillon, um der Inaugurationsrede des Präsidenten beizuwohnen. Dieser, der Bischof von Chichester, drückte unter andern die Sympathie aus, welche die verschiedenen Branchen der anglikanischen Kirche für die altkatholische Bewegung in Deutschland empfänden und charakterisirte diese als einen hoffnungsvollen Versuch, die römische Kirche in sich selbst zu reformiren. Im weiteren Verlaufe des Meetings lasen der Bischof von Winchester und der Dechant von Chester, die eben von der Unions-Conferenz zu Bonn heimgekehrt waren, Vorträge vor über die altkatholische Bewegung und wurden selbige hernach von Malcolm Nicoll, Professor Mayor von Cambridge und andern in gründlicher Weise besprochen. Man erwartet auf dem Congresse einen harten Zusammenstoß mit den Ritualisten. Es ist wohl noch erinnerlich, wie vor einem Jahre der Archidiakon Denison in Bath seinen Neben-Congreß constituirte, Seitdem ist die Kirchendisciplinacte Gesetz geworden, der Parteicharakter der Ritualisten ist — wenn auch nicht in dem Essay Gladstone's, so doch im praktischen Leben — schärfer und deutlicher zu Tage getreten, und in gleichem Maße ist die Streitlust der kleinen extremen Partei gewachsen. Das organisirende Comite des Kirchencongresses hat mit sehr kurzsichtigem Vorbedacht, um möglichst den Frieden zu erhalten, alle Themata, welche zu Reibereien Anlaß geben könnten, vor Allem das neue Kirchengesetz, von der Tagesordnung entfernt. Damit ist der Besprechung jener Themata keineswegs vorgebeugt, sondern es ist nur dafür gesorgt, daß der Anprall der Parteien noch heftiger werde. Die Ritualisten sind entschlossen, die Sache zur Sprache zu bringen, und in einer Beziehung haben sie Recht, denn der Kirchencongreß ist dazu da, um die wichtigsten Ereignisse und Bewegungen der Zeit, welche die Kirche berühren, zur Discussion zu bringen. Die Ritualisten beabsichtigen sogar noch mehr. Sie wollen ihren eigenen Congreß nebenbei abhalten und dabei ihren Parteistandpunkt womöglich noch schärfer kennzeichnen. Es sind also alle Elemente zu ungewöhnlich lebhaften Verhandlungen vorhanden.

In London hat mittlerweile eine friedlichere Bewegung ihren Anfang genommen. Unter dem Vorsitze des Bischofs von Winchester, dem die Bischöfe von Carlisle und Edinburg, der Dekan von Manchester, der Schatzamtssecretär Smith und andere hervorragende Geistliche und Laien zur Seite stehen, hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche sich die Anbahnung einer principiellen Wiedervereinigung der anglikanischen Kirche mit den anderen protestantischen Kirchengemeinschaften zum Ziel setzt. Das Programm verschweigt nicht die bedeutenden Schwierigkeiten, welche dem wohlgemeinten Werke entgegenstehen und ihm von vornherein bestimmte Schranken setzen. So hart und fest sind die Schranken, daß man in Versuchung kommt, die Ausführbarkeit, oder wenigstens den Nutzen der gestellten Aufgaben überhaupt zu bezweifeln. Indessen wird sich der neue Verein schon zu sehr ersprießlicher Thätigkeit Glück wünschen können, wenn er die verschiedenen protestantischen Kirchengemeinschaften von ihrer Zusammengehörigkeit überzeugt. Angesichts des täglich schärferen Hervortretens der Ansprüche der römischen Kirche, wie der Veränderung, welche auf dem rechten Flügel der englischen Hochkirche vor sich geht, ist solch eine Ueberzeugung dringend wünschenswerth. Der neue Verein beginnt sein Leben mit sehr toleranten Principien, die wohl zur Beschwichtigung etwaiger Besorgnisse der Secten geeignet erscheinen. — Ein drittes in das Gebiet der Kirche einschlagendes Ereigniß, welches der Erwähnung verdient, ist das Protestanten-Meeting in Glasgow, dessen Eröffnung morgen stattfinden soll. Es läßt sich bereits jetzt ein glänzender Erfolg der Versammlung in bestimmte Aussicht nehmen, denn der Andrang ist ein so großer gewesen, daß in zwei Tagen buchstäblich alle verfügbaren Einlaßkarten — nahe an fünftausend — vergeben waren. In Glasgow, so zu sagen dem Herzen des protestantischen Schottlands, war ein glänzendes Gelingen von Hause aus anzunehmen. Es kommen indessen, ganz abgesehen von der Jahreszeit, noch andere Umstände hinzu, welche sogar einen besseren Erfolg als bei den Sympathiemeetings in London erklärlich machen. Einmal hat die Zeit ihr Gutes gewirkt. Das Volk hat sich mehr vor Augen bringen können, was Rom anstrebt; auch darf nicht vergessen werden, daß die protestantischen Vereine diese Demonstration gerade zu dem Zweck ins Werk gesetzt und auch noch durch andere Mittel ergänzt haben, um einen lebhaften Widerstand gegen die römischen Ansprüche wachzurufen, der sich später in der Gesetzgebung abspiegeln soll. Dann wird zu den größeren Erfolgen in Glasgow im Vergleich mit den Londoner Meetings auch der Wegfall der politischen Rücksichten beitragen. Die Glasgower Versammlung tritt nicht eigens zum Ausdruck der Sympathie mit Deutschland zusammen, wenn dieses Sympathiegefühl auch in herzlicher Weise zum Ausdruck gelangen wird. Die Londoner Meetings galten aber besonders den preußischen Maigesetzen, deren Wesen und Begründung nicht jedem Engländer klar sind. Diese Rücksicht hielt in London manchen fern, Der Earl von Shaftesbury z. B., welcher sich an dem Londoner Meeting nicht betheiligte, hat ein Zustimmungs-Schreiben nach Glasgow eingesandt. Ebenso Lord Dalhousie; auch der Herzog von Argyll, Marquis von Huntly, Earl Aberdeen, Lord Roßlyn, der ehrenwerthe Arthur F. Kinnaird, Sir W. Harcourt, Sir R. Peel und viele Andere mehr. Die Versammlung soll eine durchaus repräsentative werden, alle Stände, alle politische Parteien, selbst möglichst alle Confessionen mit Ausschluß der Ultramontanen sollen vertreten sein und haben auch ihre Vertretung zugesagt. Wie schon bekannt, rechnet man auch auf die Betheiligung des Amerikaners Dr. Thomson aus Berlin.

[Das Gerücht von dem Uebertritte des Herzogs von Northumberland zur katholischen Kirche] hat gestern durch einen Brief des Herzogs selbst an das „Newcastle Journal" seine Erledigung erfahren. Der Herzog leugnet darin in der formellsten Weise den Uebertritt ab und charakterisirt das ganze Gerücht als eine „falsche und grundlose Verleumdung." Das Haupt der Familie Percy wäre für die allein selig machende Kirche sicher eine sehr werthvolle Acquisition gewesen. Was zu dem Gerüchte Anlaß gegeben haben mag, ist der Umstand, daß der Herzog mit Vorliebe dem Gottesdienst der Secte beiwohnt, welche sich hier zu Lande die „katholische apostolische Kirche" nennt, anderwärts aber den Namen „Irvingianer" führt; der Herzog besucht ziemlich regelmäßig die bekannte irvingianische Kirche in Gordon Square, in welcher ein dem römisch-katholischen ähnlicher, sehr pomphafter Ritus herrscht, in der Lehre aber sind die beiden Confessionen bekanntlich wesentlich verschieden; auch bekennt sich der Herzog gar nicht einmal formell zum Irvingianismus.

[Der socialwissenschaftliche Congreß zu Glasgow] beschäftigte sich am letzten Freitage mit der Verbesserung und zweckmäßigen Einrichtung von Arbeiterwohnungen. Eine große Masse Gewerbtreibender hatte sich in dem Rathhause versammelt, um die Rede des Earl of Shaftesbury, einer großen Autorität auf diesem Gebiete, anzuhören. Bekanntlich rief Shaftesbury den sogenannten „Shaftesbury-Park", einen in der Nähe Londons gelegenen Complex von 1400 Häusern, ins Leben, welche noch im Laufe dieses Jahres den Arbeitern unter billigen Bedingungen zur Pacht resp. zum Kaufe überlassen werden sollen. An dieses Unternehmen anknüpfend, leitete der Redner Familienglück und Unglück, Wohlstand und Erziehung von der Behaglichkeit der Wohnungen ab und empfahl passende Aenderungen in der bisherigen Haushaltungsweise. Nach ihm sprach Dr. Lyon Playfair über die Verbesserung der Ventilation als Hauptmittel zur Verminderung der Sterblichkeit unter den arbeitenden Klassen. Er wies nach, wie in London, dessen Sterblichkeit vor 200 Jahren 80 per 1000 betrug, das Sterblichkeitsverhältniß jetzo auf 22,4 per 1000 gesunken ist, während es in Glasgow und anderen klimatisch günstiger gestellten schottischen Landstädten ein weit ungünstigeres geblieben ist (in Glasgow 30,4 per 1000). Der Grund hierfür liege einzig in den zweckmäßigeren hygienischen Einrichtungen der Riesenstadt, die Gesundheitsgesetze, so bemerkt er, sind gleich anderen Naturgesetzen von unnachsichtiger Strenge. Vernünftige Unterwerfung unter sie erzeugt Gesundheit und Langlebigkeit, dagegen deren geringste Mißachtung schonungslos durch Krankheiten und Lebensverkürzung gestraft wird. Das Leben eines Volkes folgt denselben Gesetzen wie das Leben des Individuums. Für beide gelten dieselben physiologischen Bedingungen: Zweckdienliche Bekleidung, Ernährung, Behausung, Lüftung und Bewässerung. Der Reinheit im Hause, im Wasser und in der Luft kann keine Epidemie Stand halten. Das wußten schon unsere Vorfahren im grauen Alterthum, wußte Moses, als er seine Reinlichkeitsgesetze gab, wußten die alten Griechen und Römer. Als aber die Civilisation dieser Völker der Barbarei des Mittelalters Platz gemacht, da brachen jene grauenhaften Epidemieen herein, denn der vierte Theil der Bevölkerung Europas zum Opfer fiel. „Uebe Reinlichkeit nach allen Seiten", dies ist und bleibt die Wesenheit aller Hygiene, und am gesundesten wird die Stadt sein, die für die Renigung ihrer Wohnungen, ihres Wassers, ihrer Canäle und ihrer Luft die allerbeste Vorsorge trifft. — Die Sitzung schloß mit einem Danke an den Congreß und seinen Präsidenten.

[Mr. Stanton, ein berühmter Velocipedist,] welcher neulich in einer bestimmten Zeit den Weg von Bath nach London auf einem Velocipede zurücklegte, unternahm gestern auf dem Rennplatze bei Lilie Bridge in London eine Strecke von 100 englischen Meilen in 8½ Stunden abzulaufen. Die ersten zehn Meilen machte er in 37 Minuten; als er 43 Meilen hinter sich hatte, gestattete er sich eine Pause von 19 Minuten und zwei in Cognac getauchte Zwiebacke; eine weitere Pause fand statt nach der 63. und der 74. Meile. Leider verließen ihn die Kräfte als er die 97. Meile anlief; nach einem vergeblichen Versuche sich aufzuraffen, mußte er, schwankend erschöpft und athemlos von seinen Freunden weggetragen werden.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 9. October. [Bezirksverein südlich der Verbindungsbahn.] In der letzten unter Leitung des Vorsitzenden, Kaufmann Wienanz, abgehaltenen Versammlung wurde nach Verlesung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung Mittheilung gemacht über die Ausführung des Beschlusses bezüglich der Absendung einer Deputation an den Herrn Polizei-Präsidenten, um bei demselben über die Regulirung der Neudorf-, Sadowa-, Nachod-, Brunnen- und Sedan-Straße vorstellig zu werden. In einem dem Herrn Polizei-Präsidenten übermittelten Schreiben wird ausgeführt, daß die bereits im Februar abgesandte Deputation das Versprechen erhalten habe, daß, falls sich die in Betreff der Unterführung der Neudorferstraße streitenden Parteien (Magistrat und Oberschlesische Eisenbahn) nicht bald einigen würden, der Herr Polizei-Präsident von Amtswegen die Unterführung der Neudorfstraße im Executionswege nach dem früher landespolizeilich genehmigten Plane ausführen lassen und den weiteren Streit den uneinigen Parteien anheimstellen werde. Auf dieses Versprechen habe die Bewohnerschaft jener Stadttheile ihre ganze Hoffnung gesetzt. Mit großer Freude habe dieselbe auch den Anfang der Canalisirung des vorderen Theiles der Neudorfstraße begrüßt. Leider sei nach Vollendung dieser Arbeit der Verkehr erst recht gehemmt, da nun der canalisirte Theil der Neudorf- nebst der parallel gehenden Lohe-Straße ohne Pflaster, mithin für schweres Fuhrwerk nicht passirbar sei. Mit Schrecken sähen jetzt die Adjacenten der schlechten Jahreszeit entgegen, wo Regenwetter den lehmigen Boden zu undurchdringlichen Schmutzmassen verwandle. Leider sei keine Aussicht auf Wiederherstellung des Pflasters vorhanden, bevor nicht die Frage der Unterführung der Neudorfstraße entschieden sei. Darum ersuche der Bezirksverein den Herrn Polizei-Präsidenten, die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zu zwingen, ihren eingegangenen Verpflichtungen unbeschadet der schwebenden Differenzen mit dem hiesigen Magistrat nachzukommen. Im Anschluß hieran ersucht der Bezirksverein den Herrn Polizei-Präsidenten, den hiesigen Magistrat ebenfalls im Executionswege anzuhalten, endlich die Stinkgräben in jener Gegend zu beseitigen. Es sei dies zuvörderst der große Graben an der Lohestraße, welcher leider noch immer die Aufgabe habe, alle Bestandtheile aufzunehmen, welche der Canal der Nachodstraße und der Graben in der Brunnenstraße ihm zuführen. Dieser Graben an der Lohestraße sei weder bedeckt, noch habe er Wasserzufluß, noch endlich überhaupt eine Ausmündung in einen anderen Canal, da der Canal der Bohrauerstraße nicht geeignet sei, diesen Graben aufzunehmen. Noch sei zu bemerken, daß der qu. Graben seit Jahren nicht von Schlamm und Faulstoffen gereinigt worden sei. In einem Antwortschreiben vom 27. September erwidert der Herr Polizei-Präsident, daß die von ihm anerkannte Nothwendigkeit der Regulirung und Pflasterung resp. Verkehrseröffnung zwischen der Garten-, Neudorf-, Sadowa- Nachod-, Brunnen- und Sedan-Straße abhängig sei von der Ausführung der Unterführung der Neudorfstraße unter der Verbindungsbahn. Letztere Angelegenheit liege bereits seit dem 10. September der königl. Regierung zur Entscheidung vor, welche abgewartet werden müsse. Was die wiederholte Beschwerde wegen der üblen Beschaffenheit der Abzugsgräben in dortiger Stadtgegend betreffe, so habe er (der Polizei-Präsident) bereits früher und kürzlich nochmals die Aufmerksamkeit des Magistrats darauf gerichtet und denselben um regelmäßige Reinigung derselben ersucht, welche der Magistrat auch zugesagt habe. Eine vollständige Abstellung dieser Uebelstände könne nur durch Canalisation erfolgen, welche auszuführen in der Absicht der städtischen Verwaltung liege. — Darauf wurde ein vom Vorstande unterm 5. d. M. an das Stadtverordneten-Collegium gerichtetes Gesuch um Regulirung der Neudorfstraße vorgelesen und die nachträgliche Genehmigung dafür eingeholt. In diesem Gesuch wird der trostlose Zustand der Neudorfstraße in sehr ausführlicher Weise geschildert und namentlich hervorgehoben, daß das ehemalige Dorf Neudorf bei der Annexion der Stadt Breslau ein Communal-Vermögen in baar und liegenden Gründen von mehr als 45,000 Mark mitgebracht habe. Es sei darum nur ein Act der Gerechtigkeit, wenn seitens der Stadtcommune für die jetzige Neudorfstraße bezüglich ihrer Regulirung etwas Ordentliches gethan würde, zumal die Neudorfstraße eine der schönsten Verkehrsstraßen der Stadt Breslau zu werden verspreche. — Der von Herrn Gottwald gestellte Antrag, den Magistrat nochmals um Besprengung der südlich der Verbindungsbahn liegenden Verkehrsstraßen zu ersuchen, soll, da er für dieses Jahr verspätet ist, im künftigen Frühjahr seine Erledigung finden. Am Schluß der Versammlung kündigte Herr Dr. Tschörtner für eine der nächsten Sitzungen einen Vortrag an.

* **Breslau**, 9. October. [Stolze'scher Stenographen-Verein.] In der am 8. d. Mts. stattgefundenen General-Versammlung wurde nach vollzogener Aufnahme neuer Mitglieder von dem Vorsitzenden Herrn Rector Adam die bei Carl Meyer in Hannover soeben erschienene Broschüre von Dr. phil. Knoevenagel, welche höchst interessante Aufschlüsse über die Principien der Stolze'schen Stenographie und die wesentlichen Erfordernisse derselben für die practische Ausübung enthält, zur käuflichen Anschaffung ausgelegt. Derselbe theilt auch mit, daß sich in Berlin eine statistische Commission constituirt habe, deren Arbeiten namentlich behufs correcter Herstellung des Almanachs von den Vereinen durch authentische Mittheilungen unterstützt werden sollen. Ferner berichtet der Vorsitzende über den gegenwärtig von ihm geleiteten Cursus; ebenso der Kassirer über den Stand der von ihm beim Amtsantritt übernommenen Kasse. Herr Emil Hanisch referirte demnächst

über die von ihm im Namen des Vorstandes getroffenen Maßnahmen gegenüber den in hiesigen Zeitungen veröffentlichten Auslassungen der Vertreter des gegnerischen Systems und wurde alsdann auf den bezüglichen Antrag, officiell mit der Besorgung der über die Monatsversammlungen abzufassenden Referate betraut. Nachdem noch der Bibliothekar die von ihm zur Completirung der Bibliothek gethanen Schritte und deren Resultate kennzeichnete, wurde die Versammlung geschlossen.

Breslau, 10. October. Angekommen: Se. Durchlaucht Prinz Josef v. Sulkowski, a. Reisen. Schönfelder, Geh. Ober-Baurath, a. Berlin. (Fremdenbl.)

□ [Privilegium.] Der Stadt Landeck ist das Privilegium wegen Ausgabe von auf den Inhaber lautender Antheilscheine im Betrage von 100,000 Thlr. verliehen worden.

** [Ein Butterkrawall in Glogau.] Am 8. October fand in Gr.-Glogau ein Butter-Krawall statt. Der dortige „Anzeiger" berichtet darüber: Eine städtisch gekleidete Bauerfrau aus Kotzemeuschel forderte auf dem Buttermarkte für ihre Butter 16 Sgr. pro Pfund, während der höchste Preis bei allen anderen Händlern 14 Sgr. war. Auf die ihr gemachten Vorhaltungen wurde sie grob und sagte, „wer die Butter zu theuer fände, brauche dieselbe nicht zu kaufen." Nun wurde die Menge unruhig, und als die Bauerfrau einige Hiebe erhalten und ihr der Hut vom Kopfe gerissen war, eilte ein Polizeibeamter herbei, um sie in Sicherheit zu bringen. Auf dem Polizeiamte wurde ihr bedeutet, nicht mehr auf den Buttermarkt zurückzukehren, weil die Menge zu erregt und sie deshalb den größten Unannehmlichkeiten ausgesetzt sei; trotzdem ging sie wieder dorthin, und als sie wiederum 16 Sgr. forderte, erhielt sie von einigen wüthend gewordenen Frauen tüchtige Prügel, worauf sie nun das Weite suchte.

[Militär-Wochenblatt.] Daum, Seconde-Lieutenant vom 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 23, commandirt zur Dienstleistung bei der Gewehrfabrik in Danzig, zur Dienstleistung bei der Inspection der Gewehrfabriken commandirt.

* **Görlitz**, 8. October. [Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften] hierselbst hielt am 1. October ihre 144. Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte dabei Herr Landeshauptmann v. Seydewitz, dessen Wiederwahl zum Präsidenten auf neue 5 Jahre durch Acclamation einstimmig erfolgte. Es wurde nach ertheilter Decharge für die Jahresrechnung von 1873 und Genehmigung des Etats für 1875 die Wahl von 7 neuen Mitgliedern vollzogen. Als wirkliche Mitglieder wurden die Herren Edmund v. Witzleben, Rittmeister a. D. zu Nieder-Moys, Graf Max v. Lüttichau auf Bellmannsdorf, Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers und Königs, v. Zastrow auf Nieder-Heidersdorf, v. Einem-Schindel auf Schönbrunn, Max v. Witzleben auf Kieslingswalde, Kammerherr und Kreisdeputirter, Freiherr v. Nothomb Excellenz auf Cunnersdorf, Staats- und außerordentlich bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Belgien; als correspondirendes Mitglied Herr Dr. Theodor Gelbe, Dirigent der Realschule zu Stolberg im Erzgebirge, gewählt. Der vom Secretär vorgetragene Jahresbericht giebt die Gesammtzahl der Mitglieder mit Einschluß der jetzt 7 neu gewählten zu 212, nämlich 47 Ehrenmitglieder, 95 wirkliche und 70 correspondirende, an, die Gesammtzahl der mit der Gesellschaft durch Schriftentausch verbundenen Vereine, Akademien, Gymnasien und anderen wissenschaftlichen Institute zu 232. Die Sammlungen, u. A. die Münzsammlung, wurde durch ein werthvolles Geschenk des Stadtältesten Struve hier, Siamesische Münzen (von Gold, Silber u. a. Composition) vermehrt. Die Bibliothek erhielt seit dem 1. Januar d. J. einen Zuwachs von 640 Handschriften, Büchern und Broschüren, während in derselben Zeit 682 Bände in 367 Werken verliehen wurden. — Der Herr Präsident Dr. Paur schloß die Versammlung mit einem höchst anziehenden Vortrage: „Ueber die geschichtliche Grundlage des Max Piccolomini in Schiller's Wallenstein" — dessen Abdruck im N. L. Maganzin beschlossen wurde. Die Mehrzahl der Versammelten nahmen an dem herkömmlichen gesellschaftlichen Mahle Theil. Der Secretär.

ꝺ **Bunzlau**, 8. Octbr. [Städtisches. — Kirchensachen. — Herbstferien. — Dr. v. d. Velde. — Theater.] Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in der Sitzung am 6. October cr. den Forsthauungsplan pro 1875, welcher eine Einnahme von 235,826 Mark und eine Ausgabe von 62,291 Mark, also einen Ueberschuß von 173,535 Mark nachweist; den Forstculturplan pro 1875, welcher eine Ausgabe von 11,200 Mark erfordert, und die Etats-Ueberschreitung der Promenaden-Deputation für dieses Jahr, in welchem viele Neuanlagen und Anpflanzungen (in der Zeche und am Promenadenteich) erstanden sind und damit unsere Promenade eine große Erweiterung erfahren hat. — Die letzte Versammlung der evangelischen kirchlichen Gemeindebehörde, nämlich Gemeinde-Kirchenrath und Gemeinde-Vertretung, erledigte den Antrag des Cantors an der evangelischen Kirche auf Entschädigung für die ihm aus der neuen Stola-Taxe erwachsenen Verluste in der Weise, daß bis zur Einführung einer Fixirung bewilligt wurden: bei Hochzeiten am Ausgange der Kirchthüre ein Opfertorium einzusammeln; pro anno Baarentschädigung 20 Thlr. und endlich eine besondere Entschädigung für die Vergangenheit. Genehmigt wurde ferner der neuentworfene Etat der Kirchen- und Kirchhofskasse pro 1875—77, und bewilligt wurden die Kosten der Einfriedigung an dem neuen Kirchhofe. Der erwähnte Kirchenkassen-Etat weist eine Einnahme von 2565 Mark und zwar an Kirchenstellen-Zins 810 Mark, aus dem Klingelbeutel 540 Mark, an Opfertorium am Erntefest 45 Mark, aus den vier Gotteskästen 45 Mark, für den Gebrauch kirchlicher Geräthschaften und Utensilien 240 Mark, an Interessen 570 Mark, an Läute-Geld 300 Mark und Insgemein 15 Mark nach. Die Ausgabe beträgt ebenfalls 2565 Mark und zwar: an fixirten Gehalt 1247 Mark, an Altarunkosten 135 Mark, an Legaten 74 Mark 25 Pf., an Zinsen 196 Mark 50 Pf., für das Geläute 108 Mark, an Baukosten 510 Mark, an Schreibmaterial 17 Mark, Insgemein 97 Mark 25 Pf., zum Orgelbaufond 150 Mark. Der Kirchhofskassen-Etat bringt in Einnahme wie in Ausgabe 1050 Mark. — Die Herbstferien an den städtischen Schulanstalten (Gymnasium, höhere Töchterschule, evangelische und katholische Bürgerschule) haben am 26. September begonnen und der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt wieder am 12. October c. Mit dem Valedictionsactus im Gymnasium wurde die feierliche Entlassung des bisherigen Gymnasiallehrers Herrn Dr. van der Velde verbunden. Herr Dr. van der Velde wirkt jetzt an der Gewerbeschule zu Görlitz, und es wurde von Freunden und Collegen, und außerdem vom Turn- und Feuerrettungsverein — dem der Scheidende als Vorsitzender angehörte — ein Abschiedsmahl veranstaltet. — Zum Besten des Opitz-Denkmals soll eine Dilettantenvorstellung im Stadttheater gegeben werden und wollen wir hoffen, daß der damit verfolgte Zweck, den Fond zu vergrößern, sich aufs Beste realisire. Inzwischen ist die Bouisson'sche Theatergesellschaft angelangt und giebt Vorstellungen.

ꝯ **Hirschberg**, 9. October. [Eisenbahnunfall. — Dr. Brehm.] Gestern Nachmittag widerfuhr dem aus Altwasser kommenden Personenzuge Nr. 40, welcher um 2 Uhr 12 Minuten hier eintreffen sollte, ein Unfall, indem zwischen Märzdorf und Jannowitz der Reifen von einem Rade der Locomotive absprang und letztere dadurch aus dem Gleise gerieth. Der Unfall wirkte selbstredend störend auf den Betrieb, so lange das Gleis an der Stelle des Unfalls nicht frei war. Der Zug Nr. 40 traf erst um 5¼ Uhr hier ein. — Dr. Brehm, der bekannte Naturforscher, welcher nächstens von unserm Thale wieder scheidet, hielt im Laufe dieser Woche im Siegemund'schen Saale hierselbst vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft noch zwei Vorträge, für welche er auf allseitiges Verlangen am Montage „die Vogelberge des Eismeeres" und gestern „die Wüste und ihr Leben" als Themen gewählt hatte.

V. **Warmbrunn**, 8. October. [Zur Gründung einer Feuerwehr.] Der in Hirschberg Ende August abgehaltene 6. Feuerwehrtag hat am hiesigen Orte den Gedanken, auch am hiesigen Orte ein solches den Ortsbedürfnissen entsprechendes Institut zu besitzen, von Neuem rege gemacht. Demgemäß fand in Folge einer öffentlichen Einladung und im Einverständniß mit dem Ortsvorstand eine Versammlung statt, die von dem hiesigen Schornsteinfegermeister Künzel durch eine Ansprache eröffnet wurde. Derselbe betonte darin hauptsächlich die immer dringender hervortretende Nothwendigkeit für den hiesigen Ort und gedachte gleichzeitig der bisher gescheiterten Versuche in dieser Angelegenheit. Der Besitzer der hiesigen Schloßmühle, Gödsche, machte die Versammlung sodann darauf aufmerksam, daß, sobald das für eine so nützliche Sache nöthige Interesse vorhanden sei, es nur einer Berufung von Sachverständigen bedürfe, die dann ein den Bedürfnissen des Ortes entsprechendes Statut zu entwerfen und in Gemeinschaft mit den übrigen Mitgliedern zu berathen hätten. Bäckermeister Fellmann erklärte der Versammlung, daß die maßgebenden Leiter der Feuerwehr in der benachbarten Kreisstadt das wärmste Interesse für das Zustandekommen eines solchen Instituts auch für Warmbrunn hegten. Zufällig treten unter den letzten Worten mehrere hervorragende Vertreter des Hirschberger Feuerwehr-Instituts in die Versammlung und zeigten nach erfolgter Begrüßung und freundlicher Aufforderung durch den Ortsvorsteher Hrn. Hein sich sofort bereit, in Betreff des hierorts zu gründenden Feuerwehr-Instituts der Versammlung einige dahin gehende Rathschläge und praktische Andeutungen zu geben. Zunächst hob Branddir. Irsig 3 leitende Punkte bei Gründung eines solchen Institus hervor: 1) Ein gut entworfenes und wohl durchberathenes Statut; 2) Eintracht und festen Willen der Mitglieder, das Feuerwehrinstitut jederzeit als ein gemeinnütziges Werk, als ein Rettungsinstitut im wahren Sinne des Worts zu Gunsten der Mitmenschen zu betrachten und 3) die stricteste Ordnung und Disciplin jederzeit bis auf die kleinste Einzelheit des Statuts zu beobachten. Unter solchen Vorbedingungen meinte der Redner, würde auch Warmbrunn eine tüchtige Feuerwehr haben, der auch das Glück nicht fehlen würde, was auch dazu gehöre. Obersteiger Menke ertheilte hierauf noch einige wichtige technische Andeutungen über Einrichtung und Wesen der Feuerlöschhülfe und der Rettungsmethode. Nachdem diese Erörterung mit großem Beifall aufgenommen, erfolgte die vorläufige Einzeichnung von einigen 60 Theilnehmern und die Wahl einer Commission von acht Mitgliedern zum Entwurf eines Feuerwehr-Statuts, nämlich Schloßmühlenbesitzer Gödsche, Ortsvorsteher Hain, Maurermeister Lenz, Schornsteinfegermeister Künzel, Bäckermeister Fellmann, Schmiedemeister Kluge und Klempnermeister Schmidt. Auf Vorschlag des erstgenannten Mitgliedes der Commission wurde dann ein weiterer Termin zur Berathung des Statuts anberaumt und so dürfte dieser Versuch wohl zu einem glücklichen Resultate führen.

s. **Waldenburg**, 9. October. [Unglück. — Communales.] Ein Maurer aus Faulbrück, welcher bei dem Bau des Maschinengebäudes einer hiesigen Ziegelei beschäftigt war, legte sich in der Nacht vom vergangenen Sonnabende zum Sonntage auf die obere Etage des Gebäudes schlafen. Da derselbe noch in dieser Nacht von zwei seiner Schlafgefährten in den unteren Räumen todt aufgefunden wurde, so läßt sich annehmen, daß der Maurer nach erfolgtem Erwachen aufgestanden, dabei einer im oberen Stockwerk befindlichen Oeffnung zu nahe gekommen und durch diese hinabgestürzt ist. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei unerzogene Kinder. — Der im Laufe dieses Sommers eingetretene Wassermangel ist den hiesigen städtischen Behörden Veranlassung, ernstliche Maßregeln zu ergreifen, um das Uebel für die Zukunft zu beseitigen. Als die wirksamste derselben erscheint ihnen die ausreichende Benutzung des Hainflüßchens, die aber nur dann möglich ist, wenn von der genannten Quelle aus bis zum Leuschnerteiche, welcher die Brunnen der Stadt mit Wasser versorgt, eine Röhrentour gelegt wird. Obgleich hierzu die beträchtliche Summe von 4500 Thlr. erforderlich ist, so haben die Stadtverordneten dieselbe dennoch in Anbetracht der Nothwendigkeit bewilligt. Damit aber auch das der Stadt zugeführte Wasser als Trinkwasser benutzt werden könne, ist die Herbeischaffung von Odersand für das Filtrir-Bassin beschlossen und zu dem Zwecke eine weitere Summe von 200 Thlr. ausgesetzt worden, da der hiesige Sand zum Klären des Wassers untauglich ist. — Das hiesige Gymnasium hatte bereits für das Jahr 1873 einen Staatszuschuß von 1000 Thlr. erhalten. Da jedoch die königl. Regierung gefunden hat, daß derselbe nicht verwendet worden ist, so hat sie ihn zurückgefordert. Die städtischen Behörden müssen natürlich dieser Aufforderung nachkommen; doch unterliegt es keinem Zweifel, daß bei den wachsenden Bedürfnissen der Anstalt der Zuschuß in Zukunft zur Verwendung gelangen wird.

§ **Striegau**, 9. October. [Muthmaßliches Verbrechen. — Kirchliche's. — Wissenschaftlicher Verein. — Frecher Diebstahl.] Im Garten des Brauereibesitzers Hanke zu Gräben wurden beim Grundgraben in einer Tiefe von 1¼ Fuß Schädel und Armknochen eines Sceletts vorgefunden. Nach ihrer Beschaffenheit, namentlich der der Zähne, sollen dieselben von einem ungefähr siebenjährigen Kinde herrühren und circa 20—30 Jahre gelagert haben. Man vermuthet ein Verbrechen, gleichviel ob es mit dem vor einigen zwanzig Jahren hier vorgekommenen Verschwinden eines Kindes in Verbindung steht oder nicht. — Nachdem die katholische Kirche die kirchliche Bestattung der Leiche des allgemein geachteten Fleischermeisters Karl Frenzel deshalb verweigert hatte, weil derselbe sowohl während seiner letzten Lebensjahre als während seiner Krankheit die kirchlichen Segnungen nicht in Anspruch genommen hatte, fand am 6. d. M. unter zahlreicher Grabbegleitung die Beerdigung durch das evangelische Pfarramt statt. — Vorigen Montag begann der wissenschaftliche Verein seine Thätigkeit für des 6. Jahr seines Bestehens. Dem Vortrage des 5. Jahres-Berichts, welcher zum Druck gegeben wurde, folgte die Rechnungslegung und Vorstandswahl. — Am 5. d. Mts. wurde einem Reisenden am hellen Tage aus dem Hausflur eines Hotels ein Koffer mit mehreren Dutzend Regenschirmen entwendet, der Dieb aber, ein schon mehrfach, zuletzt mit Zuchthaus, bestraftes Subject, nachdem er bereits 18 der Schirme in und um Thomaswaldau verkauft hatte, im Gasthof zum Kronprinzen in Gräben, wo er sich restaurirte, verhaftet.

⊙ **Beuthen OS.**, 8. October. [Zur Tageschronik.] In der Stadtverordnetensitzung am 5. d. sind die laufenden Kosten für das Standesamt mit 244 Thlr. jährlich und die einmaligen Einrichtungskosten mit 365 Thlr. bewilligt, dabei aber von der Versammlung der Wunsch ausgesprochen worden, daß im Rathhause selbst die erforderlichen Lokalitäten für das Standesamt, welches sich gegenwärtig Tarnowitzerstraße 33 befindet, disponibel gemacht werden möchten. Von den anderen Vorlagen wäre zu erwähnen, daß für den in die Klassensteuer-Einschätzungs-Commission gewählten Herrn Gerichts-Secretair Kaluba eine Ersatzwahl stattfinden mußte, weil demselben von der vorgesetzten Dienstbehörde der zu den Commissions-Sitzungen nöthige Urlaub verweigert wurde. Ein Dringlichkeits-Antrag des Herrn General-Director Erbs bezweckte, den Magistrat zu ersuchen, gegen die von der kgl. Regierung zu Oppeln verfügte Theilung des bisherigen einzigen Schulbezirks Schwarzwald in vier solcher Bezirke resp. Societäten zu remonstriren. Die Motive zu diesem Antrage führen aus, daß die Stadtcommune Beuthen hinsichtlich des im Schwarzwald belegenen Stadtwaldes als Dominialbesitzer zu betrachten ist, und auf Grund des Hypothekenbuches leicht als Schulpatronin für den Schwarzwald erachtet werden kann. In letzterem Falle würde die Commune durch Heranziehung zum Bau von 4 Schulgebäuden und den Unterhaltungskosten ꝛc. außerordentlich belastet werden und zwar, wie die Motive sagen, ohne Noth, da die Abgrenzung in vier Schulbezirke unnöthig sei. Der Antrag hält die Theilung in nur zwei Schulbezirke für ausreichend. Bei der Verhandlung über diesen Gegenstand, dessen Verfolgung genehmigt wurde, erfuhr übrigens die Versammlung. daß Magistrat bereits aus eigener Initiative beschlossen hat, gegen die Eintheilung Schwarzwald's in vier Schulbezirke bei den höheren Instanzen Protest einzulegen. — Bei dem am 5. und 6. d. abgehaltenen Vieh- und Krammarkte, von welchen der letztere recht belebt war, kam zum ersten Mal ein neuer, höheren Orts genehmigter Tarif zur Erhebung der Marktstands- und Baudengelder in Anwendung, und unterliegen von jetzt an diesem Tarife ebensowohl die einheimischen wie auch auswärtige Verkäufer. Eine ziemlich romantische Staffage geben dem Jahrmarkstage unsere Nachtwächter, welche zu solcher Zeit, versehen mit ihren Hellebarden, zur Unterstützung der Marktpolizei in den belebten Straßen umherspazieren. — In den letzten Tagen des Monats September c. verstarb hier eine jüdische Dame in dem hohen Alter von 105 Jahren.

? **Königshütte**, 8. October. [Handelskammer zu Beuthen. — Arbeiter-Freistunden-Verordnung. — Arbeiterkammer.] Wie Ihrer geschätzten Zeitung bereits aus Gleiwitz gemeldet worden ist, können wir Ihnen jetzt bestätigen, daß die Gleiwitzer Handelskammer nach Beuthen O/S. verlegt werden soll, und zwar unter Vergrößerung ihres Bezirks um den alten Kreis Beuthen (jetzt die Kreise Beuthen, Tarnowitz, Zabrze, Kattowitz). Daß der Bezirk noch andere Theile Oberschlesiens umfassen soll, ist uns nicht bekannt, auch vom Standpunkte der Montanindustrie nicht zu wünschen. Nachdem in Rheinland-Westfalen die Einrichtung der Handelskammern praktischen Bestand und in mancher Beziehung auch seitens der Montanindustrie dankbar anerkannte Wirksamkeit gewonnen haben, läßt sich der Versuch, auch in Oberschlesien eine Handelskammer einzurichten, welche die gesammte Montanindustrie umfaßt, nicht ungünstig prognosticiren. Ob günstig, kann nur die praktische Erfahrung lehren. Neben der Handelskammer wird übrigens der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein nach wie vor fortbestehen und halten wir dies im Interesse der Montanindustrie für durchaus nothwendig. — Auf Antrag genannten Vereins ist die Polizei-Verordnung vom 21. Juni d. J., betreffend die Freistunden der Fabrikarbeiter aufgehoben worden und damit ist den Ansichten und Wünschen, welche wir in Nr. 419 Beil. 1 dieser Zeitung seiner Zeit geäußert haben, Genüge geschehen. Die „kopflose" „Oberschlesische Volks-Zeitung", einer der vielen kürzlich hier aufgeschossenen Zeitungspilze, kann sich nicht versagen, ihren Aerger über den Erfolg jenes Antrages in dem ihr geläufigen Pöbeltone noch nachträglich gegen unsere Correspondenz auszulassen. Wir würden von diesem Lebenszeichen der „Kopflosen" gar keine Notiz nehmen, wenn wir es nicht für unsere Pflicht hielten, auf die Frivolität hinzuweisen, mit welcher die von diesem Schößling der Berliner „Volkszeitung" vertretenen Arbeiter für die Beibehaltung der Polizei-Verordnung vom 21. Juni d. J. petitionirt haben. Das „kopflose" Blatt schreibt nämlich: „Die betreffenden Arbeiterkreise wissen sehr wohl, daß vom Rechtsstandpunkte aus die Polizeibehörde nicht befugt ist, sich derart in die Arbeiterverhältnisse zu mischen, und daß vom Zweckmäßigkeits-Standpunkte solche discretionäre Gewalt der Polizei resp. der Regierung mehr als zweischneidig ist." — Wenn die Arbeiterkammer-Stifter dies „sehr wohl gewußt" haben, weshalb dann ihr Protest gegen den auch das Recht der Arbeiter vertretenden Antrag des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins? — Daß diese „Arbeiterkammer" mit oben mitgetheiltem Selbstbekenntnisse sich ihr Urtheil gesprochen, glauben wir annehmen zu müssen, da jede Staatsbehörde es unter ihrer Würde halten wird, den Stiftern der Arbeiterkammer der „Oberschlesischen Volkszeitung" nach einem solchen Mißbrauch des Petitionsrechts irgend welche Anerkennung zuzugestehen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. October.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	339,7	—	—	S. mäßig.	bewölkt.
8 Petersburg	340,8	4,5	—	SO. schwach.	bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	336,4	2,1	—	SO. schwach.	bewölkt.
8 Stockholm	338,8	6,4	—	O. stille.	Nebel.
8 Skudesnäs	336,4	7,2	—	ONO. lebhaft.	bewölkt.
8 Gröningen	338,7	4,9	—	SSO. stille.	wenig bewölkt.
8 Helder	338,1	5,6	—	S. z. SO. s. schw.	—
8 Hernösand	339,8	0,8	—	Windstille.	heiter.
8 Christiansd.	336,9	4,8	—	Windstille.	heiter.
8 Paris	338,6	6,0	—	SO. schwach.	bedeckt, Nebel.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	338,5	8,4	2,5	S. schwach.	trübe.
7 Königsberg	327,5	9,0	3,3	SO. s. schwach.	Regen u. Nebel.
6 Danzig	337,8	8,6	2,5	—	bedeckt.
7 Cöslin	339,8	9,0	3,2	Windstille.	bewölkt.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	337,1	7,6	0,3	NW. schwach.	bedeckt.
6 Berlin	337,7	9,4	3,0	W. schwach.	ganz bewölkt.
6 Posen	332,7	8,5	2,8	NW. s. schw.	trübe.
6 Ratibor	327,9	10,2	5,0	NW. schwach.	trübe.
6 Breslau	332,6	7,7	1,5	W. schwach.	wolkig.
6 Torgau	335,8	8,3	1,9	SW. schwach.	Regen.
6 Münster	336,3	2,8	— 4,6	SO. schwach.	heiter.
6 Köln	337,1	5,3	— 3,0	SSO. mäßig.	heiter.
6 Trier	333,4	4,3	— 2,9	O. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	338,2	5,3	—	Windstille.	Nebel.
6 Wiesbaden	334,6	2,6	—	NW. schwach.	heiter.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 9. 10.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',38	334''',27	334''',75
Luftwärme	+ 13°,3	+ 8°,6	+ 7°,9
Dunstdruck	4''',27	4''',04	3''',87
Dunstsättigung	69 pCt.	96 pCt.	97 pCt.
Wind	N. 1	W. 1	NW. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	trübe.

Breslau, 10. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 10 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 9. October. Das Geschäft gehört fast ausschließlich der kleinen Speculation und neigt sich demgemäß der Schwerpunkt desselben der Baisse zu, da aber Energie und Kraft den etwaigen Operationen durchaus fehlt, so bleiben größere Coursrückgänge ausgeschlossen und die Erfolge der Contremine beschränken sich darauf, von den Notirungen einzelne Bruchtheile abzubröckeln. Coursdifferenzen von größerer Spannweite bilden sich daher erst nach Verlauf einer gewissen Zeit. Diese Haltung hat die Börse schon seit Beginn dieses Monats und auch das heutige Geschäft wich in keiner Hinsicht davon ab. Die Haussebestrebungen sind auf allen tonangebenden Plätzen zu gleicher Zeit eingestellt und so tragen die zwischen diesen gewechselten Coursdepeschen zur allgemeinen Entmuthigung vice versa bei. Noch möchten wir zur Erklärung der überhaupt vorhandenen Mißstimmung erwähnen, daß der Ausweis der Bank von England die dortigen Verhältnisse auch nicht glänzend erscheinen läßt und daß der Pariser Bankstatus ähnliche Betrachtungen hervorruft. Unser Geldmarkt nimmt an Steifheit zu, unter 4½ pCt. sind Prima-Disconten nicht zu begeben. Der Versuch, für den Cours von Dortm. Union zu interveniren, konnte sich großer Erfolge nicht eben rühmen. Der Cours normirt sich auf 185⅜, pr. ultimo 185½—184¾—185½. Laurahütte fand weniger Beachtung und notirt 140¼, pr. ult. 140½—139½—140¼, Disconto-Commandit behauptete ziemliche Festigkeit, wurde aber nur in sehr mäßigem Umfang zu 185⅜, p. ult. 185½—184¾—185½ gehandelt. Die internationalen Speculationspapiere ließen im Course nach und war der Maximalrückgang für Oesterr. Creditactien nicht ganz unbedeutend, gegen den Schluß befestigte sich die Stimmung wieder etwas, wozu Deckungskäufe die Veranlassung boten. Die Oesterr. Nebenbahnen bekundeten fast allgemein eine matte Tendenz, die namentlich für Böhmische und Elisabeth.-Westb. intensiver auftrat. Galizier und Oesterr. Nordwestbahn notiren zwar auch niedriger, begegneten aber zu den herabgesetzten Coursen ziemlich guter Kauflust. Auswärtige Staatspapiere waren sämmtlich recht gedrückt und wurden nur in den mäßigsten Beträgen gehandelt. Einige Nebenwerthe, wie Türkenloose u. A. machten allenfalls eine Ausnahme. Oesterreichische Effecten sehr still. Türken und Italiener niedriger, Amerikaner ziemlich unverändert, Russische Werthe meist ohne Umsatz. Russische Prämien-Anleihen zwar niedriger, aber einigermaßen lebhaft, Boden-Credit und Central-Bodencredit reger, letzterer jedoch auch billiger. Für Preußische Fonds zeigte sich die Stimmung trotz des sehr eingeschränkten Geschäftes fester, andere deutsche Staatspapiere blieben aber fast gänzlich außerhalb des Verkehres. Preußische Prioritäten waren recht matt, der Umsatz darin war sehr gering. Ausländische Prioritäten trugen zwar eine festere Physiognomie, gingen aber ebenfalls nur wenig um. Auf dem Eisenbahnactienmarkte veränderte sich die anfängliche Mattheit später in ziemliche Festigkeit, aber weder nach der einen, noch nach der anderen Richtung hin fanden umfangreichere Transactionen statt. Leichte Bahnen waren zum Theil belebter, so Oberhessische zu niedrigem Course, Nahebahn zu höherem, ebenso auch Lüttich-Limb. und Berlin-Dresden. Die neuen Stamm-Prioritäten-A. der letzteren notirten 93¾ bezahlt und Geld. Bank-Actien fast durchweg recht matt. Preuß. Bodencredit fest, Centralbank für Industrie belebt, Centralbank für Genossenschaften belebt, auch Hübner lebhaft und steigend. Lombardbank behauptet, Meininger niedriger, Industriepapiere sehr still, Westend offerirt und nachgebend, Rathenower Holzfabrik billiger, Bauverein Königsstadt und Hofjäger belebt und anziehend, Altenburger Zucker fest, Union Webers rege, City, Centralfactorei in gutem Verkehr, erstere höher, Bergwerkspapiere, die per Cassa gehandelt werden, fest und meist besser, so Centrum, Louise, Deutsch-Bergwerk, Ritterburg sehr matt. Gegen 2½ Uhr notirten bei fester Haltung: Oesterr. Credit 136⅛ G., Lombarden 85¾ G., Franzosen 188¾ G., Disc.-Commandit 186 G. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 9. October. [Productenbericht.] Roggen eröffnete fest, ermattete jedoch im Verlaufe des Verkehrs so weit, daß keine wesentliche Aenderung gegen gestern schließlich zu constatiren ist. Der Handel mit Locowaare ging ziemlich lebhaft. — Weizen setzte matt ein, erholte sich jedoch alsdann im Werthe, als sich die vorhandenen Offerten für sehr gering erwiesen hatten. — Hafer loco und auf laufende Termine recht fest und höher; andere Sichten waren nur wenig besser als gestern. — Rüböl bei stillem Handel in fester Haltung. — Spiritus anfänglich matt, befestigte sich zum Schluß wieder etwas.

Weizen loco 59—74 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ordin. gelber — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. October 58½—59—58¾ Thlr. bez., pr. October-November 58½—59—58¾ Thlr. bez., per December 59¼—59⅛—59¼ Thlr. bez., per December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 183—184½—183 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni Rchmk. bez. — Gekündigt 9000 Ctnr. Kündigungspreis 58¾ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 49—60 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 49—50¾ Thlr. ab Kahn bez., ordin. dito — Thlr. bez., inländischer 57—59½ Thlr. ab Bahn bez., geringer inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. October 50¾—51—50½ Thlr. bez., pr. October-November 49⅞—49⅝—49¼ Thlr. bez., pr. December 48⅝—48¼—48¾ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez, pr. April-Mai 142½ Rchmk. bez. — Gekündigt 9000 Ctnr. Kündigungspreis 50¾ Thlr. — Gerste loco 56—66 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 54—66 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 60—65 Thlr. bez., westpreußischer 60—65 Thlr. bez., neuer russischer — Thlr. bez., galizischer und ungarischer 56—60 Thlr. bez., schlesischer — Thlr. bez, pommerscher 62—66 Thlr. bez., mecklenburger 62—66 Thlr. bez., alter russischer 55—57 Thlr. ab Bahn bez., pr. October 61⅞—62½ Thlr. bez., pr. October-November 57⅞—58—57¾ Thlr. bez., pr. November-December 57 Thlr. bez., pr. December-Januar —

Thlr. bez., per April-Mai 165½—166¼ Rchmk. bez. Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 62 Thlr. — Erbsen: Kochwaare 70—76 Thlr. bez., Futterwaare 65—68 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 9⅚—9¼ Thlr., Nr. 0 und 1 9—8½ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8⅚—8½ Thlr., Nr. 0 und 1 8—7⅓ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. October 7 11/12—8⅙—8 5/12 Thlr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 18½ Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 14 Sgr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 21,8 Rchmk. bez. Gekündigt 1500 Ctnr. Kündigungspreis 8 Thlr. 1½ Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 17½ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per October 17 11/12 Thlr. bez., pr. October-November 17 11/12 Thlr. bez., pr. November-December 17 11/12 Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai 58 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 59 Rchmk. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7 Thlr. bez., pr. October 6 11/12 Thlr. bez., pr. October-November 6 11/12 Thlr. bez., pr. November-December 7 1/12 Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß" 18 Thlr. 25 22 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. October 18 Thlr. 27—23—26 Sgr. bez., pr. October-November 18 Thlr. 24—21—24 Sgr. bez., pr. November-December 18 Thlr. 24—21—23 Sgr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai 57,7—4—6 Rchmk. bez. — Gekündigt 130,000 Liter. Kündigungspreis 18 Thlr. 25 Sgr.

⁂ **Breslau**, 10. Octbr., 9¾ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6 bis 7 Thlr., gelber 5⅓ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei schwachem Angebot gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5 11/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste unverändert, pr. 100 Kilogr. 5¾ bis 5 5/12 Thlr., weiße 5⅔ bis 6 Thlr.

Hafer gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅔ bis 5 11/12 Thlr.

Erbsen lebhaft gefragt, pr. 100 Kilogr. 6⅚ bis 7½ Thlr.

Wicken offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 bis 4⅓ Thlr., blaue 3 11/12 bis 4⅓ Thlr.

Bohnen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 7¾ bis 8⅙ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5⅔ Thlr.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein stark offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.									
Schlag-Leinsaat	7	20	—	8	17	6	8	25	—
Winter-Raps	7	15	—	7	27	6	8	2	6
Winter-Rübsen	7	5	—	7	12	6	7	22	6
Sommer-Rübsen	7	5	—	7	15	—	7	25	—
Leindotter	7	5	—	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen sehr fest, schlesische 75—77 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat schwacher Umsatz, neue rothe mehr offerirt, ordinäre 13½—14½ Thlr., mittele 15—15½ Thlr., feine 15½—16 Thlr., hochfeine 16⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße wenig zugeführt, ordinäre 15—16 Thlr., mittle 17—18 Thlr., feine 18½—19 Thlr., hochfeine 19½—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl niedriger, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 10⅙ bis 10⅓ Thlr., Roggen- fein 9¼—9⅔ Thlr., Hausbacken 8⅚ bis 9 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 9. October. Heute Vormittag fand die Unterzeichnung des Postunionsvertrages, und Nachmittag die Schlußsitzung statt, in welcher Borel die Bedeutung des vollendeten Werkes hervorhob und den Congreß-Mitgliedern für ihre Ausdauer dankte. Nach ihm sprachen der englische, der amerikanische, und der spanische Delegirte und deutsche Generalpostmeister Stephan.

London, 9. October. Die „Times" unterzieht in ihrer heutigen Morgennummer den vor Kurzem dem deutschen Bundesrathe zugegangenen Gesetzentwurf über den Landsturm einer Besprechung. Der Artikel hebt hervor, daß in Deutschland, welches der Schauplatz so vieler Kriege und das Opfer so vieler feindlichen Einfälle gewesen sei, die Vertheidigung des Vaterlandes für jeden Bürger mehr als eine bloße patriotische Maxime und eine jedem Einzelnen obliegende persönliche Pflicht gewesen sei. Wenn Deutschland seine militairische Ueberlegenheit bewahren wolle, müsse es, wie durch das Gesetz geschehen, seine Wehrkraft verstärken, um den vermehrten Streitkräften derjenigen Staaten, deren Angriffen es ausgesetzt sei, gegenübertreten zu können.

Madrid, 9. October. Die Regierungstruppen haben im Laufe des gestrigen Tages la Guardia besetzt, das von den Carlisten geräumt worden war.

Haag, 9. October. Die Regierung hat den Kammern den bereits erwähnten Gesetzentwurf zugehen lassen, nach welchem die Ausprägung von Silber für Rechnung von Privaten bis auf Weiteres untersagt sein soll.

Kairo, 9. October. Das Wasser des Nil stand, officieller Meldung zufolge, gestern am Pegel um 4 Centimeter niedriger und ist auch an allen übrigen Strecken seines Laufs verhältnißmäßig gefallen. Weiterer Schaden durch Ueberschwemmung ist nicht zu besorgen.

Washington, 8. October. Gutem Vernehmen nach ist die gerichtliche Verfolgung der Mitglieder der Liga der Weißen in Lousiana angeordnet und sollen dieselben vor die Zuchtpolizeigerichte gestellt werden. Ebenso soll auf Grund des in der letzten Session des Congresses votirten bezüglichen Gesetzes gegen die Mormonen mit der Anklage wegen Polygamie vorgegangen werden.

Alexandrien, 8. October. Der Nil fällt noch immer, die Dammbrüche sind wieder ausgebessert und die Gefahr einer Ueberschwemmung ist beseitigt. — Die Zufuhren von Baumwolle aus dem Innern Egyptens dauern fort.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 8. October. Bei der Zahlungseinstellung der Münchener Getreidefirma Ernst Maier und deren Banquier Christian Bauer (Augsburg) ist Wien wenig betheiligt. Als Ursache der Zahlungseinstellung vermuthet man Speculationen pr. Herbst.

Paris, 9. October. Das Gerücht von dem Tode des Don Carlos wird in hiesigen legitimistischen Kreisen bestätigt.

Bayonne, 9. October. Dorregaray ist, wie man vernimmt, durch den General Mandiri ersetzt worden.

Petersburg, 9. October. Weitere von der Oxus-Expedition eingetroffene Nachrichten besagen, daß dieselbe am 21. August in Petro-Alexandropsk angekommen ist und daß die Fahrt äußerst langsam von Statten gehen konnte. Oberst Stoletoff, Hauptmann Zuboff und Major Wood haben ihre Reise in Booten der Eingeborenen stromaufwärts fortgesetzt.

[Heroismus einer Mutter.] Die „Gazetta di Trento" berichtet über folgenden am 29. September stattgehabten schrecklichen Unglücksfall, der die Liebe und den Heroismus einer Mutter ins schönste Licht stellt. In ziemlicher Entfernung von Nago auf dem Berge Corno steht eine elende, einsam gelegene Hütte, die einer armen Familie zur Wohnung dient und worin sich am genannten Tage Vormittags vier kleine Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren befanden, während die Mutter einige Schritte von der Hütte entfernt mit der Zubereitung des kärglichen Mahles beschäftigt war. Ein Funke, vom heftigen Winde weiter getragen, setzte einen ganz nahe bei der Hütte aufgeschichteten Streuhaufen in Brand, und einen Augenblick später stand auch die Hütte selbst in vollen Flammen. Kaum hatte die Mutter den Rauch und die Flammen beobachtet, so stürzt sie sich in die brennende Hütte und eilt mit einem der Kinder hinaus ins Freie. Immer ärger wüthet das Feuer, und noch dreimal macht die arme Mutter den Weg, bis sie ihre Kinder aus dem Feuerheerd gerettet, wobei ihr die Kleider am Leibe verbrannten und sie am Körper schwere Brandwunden erlitt. Herbeigerufen durch das Jammergeschrei von Weib und Kind eilt endlich der Vater auf die Unglücksstätte und findet sein Weib und seine Kinder halb verbrannt und fast außer Sinnen. Er eilt mit dem jüngsten der Kinder nach Nago und erzählt das schreckliche Unglück, worauf sofort in edlem Wetteifer Alt und Jung, Reich und Arm hinauf zur Hütte lief, um den Aermsten Hilfe zu bringen. Die heroische Mutter starb wenige Stunden später an den Folgen der Brandwunden, eines der Kinder folgte ihr nach und zwei davon schweben noch immer in Lebensgefahr.

Berliner Börse vom 9. October 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅝ bz
do. do.	2 M.	3½	142⅜ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	3	6.22¾ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81⅓ B
Petersburg 100SR.	3 M.	5½	92¾ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	93 11/16 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92 bz
do. do.	2 M.	5	91½ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105¾ bz
do. 4%ige	4	99 11/16 G
Staats-Schuldscheine	3½	92¼ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	132⅞ bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102⅞ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101⅝ B
Pfandbr. Pommersche	3½	87½ bz
Pfandbr. Posensche	4	94 11/16 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	85 G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98⅜ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98⅜ bz
Rentenbriefe Posensche	4	97⅞ bz
Rentenbriefe Preussische	4	98 bz
Rentenbriefe Westfal. u. Rhein.	4	99 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98⅛ bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97⅞ G
Badische Präm.-Anl.	4	116⅝ B
Baierische 4½% Anleihe	4	117 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	104⅝ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 76¼ G
Badische 35 Fl.-Loose 41½ bz
Braunschw. Präm.-Anl. 24⅜ B
Oldenburger Loose 42 B

Louisd'. 110¾ G 11¾ G	Dollars 1.11⅞ G
Sover. 6.24¼ bzG	Frmd. Bkn. 99⅚ G
Napoleons — —	Oest. Bkn. 92⅝ bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 94 1/16 bz

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100 G
do. do.	4½	— —
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100¼ bz
Unkünd. do. (1872)	5	102½ G
do. rückbz. à 110	5	107¾ bzG
do. do do.	4½	99 G 99 G
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99¾ bz
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105⅝ G
Goth. Präm.-Pf. I. Em	5	106⅞ bz
do. do. II. Em.	5	104⅛ bz
do.5%Pf.rkzlbrm110	5	101¼ bz
do.4½% do. do m110	4½	94¼ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	70 B
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	69½ B
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	87⅜ bz
Südd.Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103 G
Wiener Silberpfandbr	5½	72¾ B
Krupp'schePartial-Obl.	5	100¾ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68⅜ bzG
do. Papierrente	4⅕	64⅜ bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	107 etbzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	108⅝ B
do. Credit-Loose	—	114⅜ bz
do. 64er Loose	—	97⅝ bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153¼ G
do. do. 1866	5	150¼ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	90 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87½ etbz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80½ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68¼ bz [Nov.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97⅝ G 8⅛ ebG
do. do. p. 1885	6	101¾ bzB
do. 5% Anleihe	5	99¾ bzG
Französische Rente	5	99¾ etbzB
Ital. neue 5% Anleihe	5	66 bzB
Ital. Tabak-Oblig.	6	98¾ bzB
Raab Grazer100Thlr.L.	4	82½ bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	46¾ bz
Ung.5% St.-Eisenb.Anl.	5	75½ bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85¼ bz
do. do VI.	4½	99¾ B
do. Nordbahn	5	103¾ B
Berlin-Görlitz	5	103 bzG
do.	4½	98½ G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100¼ B
do. do. G.	4½	100¼ B
do. do. H.	4½	100¼ B
Cöln-Minden III.	4	93½ G
do. do.	4½	100¾ B
do. IV.	4	93⅞ bzB
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	99⅞ bzG
Hannover-Altenbeken.	4½	97 G
Märkisch-Posener	5	101½ G
Niederschl.-Märkische.	4	96 G
do. do. III.	4	95½ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	94 G
do. E.	3½	86 G
do. F.	4½	101⅝ B
do. G.	4½	100½ B
do. H.	4½	101⅛ B
do.	5	103¼ bzG
do. von 1873.	4	— —
do. Brieg Neisse.	4½	99 G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	104 bzB
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	101 G
do. do. III. Em	4½	101 G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103¾ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103½ B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99½ B
Chemnitz-Komotau	5	69⅝ B
Dux-Bodenbach	5	85 B
do. II. Emission	5	77 bz
Prag-Dux	fr.	39½ G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98 G
do. do. neue	5	96½ bzG
Kaschau-Oderberg	5	82¾ bzG
Ung. Nordostbahn	5	68⅝ bzG
Ung. Ostbahn	5	64¾ bz
Lemberg-Czernowitz	5	74¼ bz
do do. II.	5	84¾ bz
do. do. III.	5	77⅞ bz
Mährische Grenzbahn	5	75 B
Mähr.-Schl.Centralbhn.	fr.	35 13/16 bz
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	86¼ bzG
Oesterr.-Französische	3	315½ G
do. do. neue	3	311 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	251 bzG
do. neue	3	251¾ bzG
do. Obligationen	5	87½ etbzB
Warschau-Wien II.	5	100 B
do. III.	5	99½ etbzB
do. IV.	5	98 bz

Bank-Discont 5 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	33¼ bz
Berg.-Märkische	6	3	4	88⅞ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	147½ bzB
do. Dresden	5	5	5	60¼ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	86 bzB
Berlin-Hamburg	12	10	4	192½ G
Berl. Nordbahn	5	5	5	20⅛ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	103¼ bzB
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	150½ bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	90⅝ bz
Breslau-Freib.	7½	8	4	106¼ bz
do. neue	5	5	5	102 bzB
Cöln Minden	9 7/20	8 1/12	4	133½ bz
do. neue	5	5	5	109½ bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	38½ bz
Gal.Carl-Ludw. B.	7	8½	5	109¾-10 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	34⅞ bz
Hannover-Altenb	5	0	4	28 G
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	67⅜ bzB
Kronpr.Rudolph-b.	5	5	5	69¾ bzB
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	183¼ bzB
Märk.-Posener	0	0	4	36¼ G
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	107 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	253 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	94½ G
Mainz-Ludwigsh.	11 6/16	9	4	136 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98½ B
Oberschl. A. C. D.	13⅜	13⅜	3½	168¼ bzB
do. B.	13⅜	13⅜	3½	152½ bz
do. neue	—	—	5	158¼ bz
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	189-89 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	98¼-98 bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	85¾-¾ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40¼ bz
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅓	4	119½ B
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	72⅞ bzB
Rheinische	9⅖	9	4	138¼-9¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	22⅝ bzG
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	40¼ bzG
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	26½ G
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101¼ G
Thüringer	9	7¼	4	122 bz
Warschau-Wien	10	11	4	88¼ bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	101½ bzG
Berlin. Nordbahn	5	5	5	39 B
BreslauWarschau	0	9	5	43½ bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	57⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	0	5	50⅝ B
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	76½ bzB
Märkisch-Posener	0	0	5	69 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75¾ bz
do. Lit. C.	5	5	5	102 bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	78⅝ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14 bzB
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅓	5	118 bzG
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	89¼ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	55½ bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	55 bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	14¼ G
Berliner Bank	14	0	fr.	73½ etbzG
Berl. Bankverein.	18	5½	4	89⅝ G
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	292¾ G
Berl.Handels-Ges.	12½	6½	4	127¾ G
Berl.Lomb.-Bank.	11¼	0	4	32 bzG
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	69¾ bz
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51⅝ B
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	118¼ bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthalu. Co.	10	2½	4	91⅛ bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73 B
Bresl. Maklerbank	30	0	4	75¼ B
Bresl. Mkl.-Ver.B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	64 G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	79 bzB
Centralb. f. Genos.	14	0	4	81⅞ bz
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	82¾ bz
Coburg. Cred.-Bk.	7½	4	4	80½ bzG
DanzigerPriv.-Bk.	7	7¾	4	119 B
Darmst. Creditbk.	15	10	4	156 bzG
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	105 G
Deutsche Bank	8	4	4	93¾ bzG
DeutscheUnionsb.	9½	1	4	82⅞ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	185¾ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	108½ bzG
do. junge	—	3	4	105⅝ G
Gwb.Schuster u.C.	10	0	4	73 bzG
Goth.Grundcred.B.	9½	8	4	111 bzG
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅝	10⅘	4	149¼ bzG
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	123½ bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	110 bzG
do. Disc.-Bk.	5	0	4	75½ bz
Hessische Bank	6⅔	0	4	56 bzG
Königsb. do.	8	0	4	82 etbzG
Ldw. B. Kwilecki	6	0	4	60 B
Leip. Cred.-Bank.	15	9¾	4	165 G
Luxemburger do.	12	8½	4	118 bzB
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	111 B
Meininger do.	12	5	4	103⅛ bzB
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	52 B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	4 G
Nordd.Grundcr.B.	13¾	7¼	4	104¼ bz
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	76½ G
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	146-6½ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	80 B
Ostd.Product.-Bk.	8½	0	4	15½ bzG
Posener Bank	6½	7⅔	4	111⅞ B
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	fr.	2 G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	179½ bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	9	4	108⅞ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	121¾ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	56¼ G
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	133½ B
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	82⅞ bzB
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	114 bzG
Schl. Centralbank	13	8	4	67½ bz
Schl. Vereinsbank	9	7	4	92⅞ G
Thüringer Bank	14	8	4	106¾ G
Ver.-Bk. Quistorp	19	9	fr.	36 bzG
Weimar. Bank	8	5	4	97 bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	75 B
Baugess.Plessner.	14	0	4	5⅛ bzG
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6¾	4	132¾ G
D. Eisenbahnb-G.	9	0	4	37⅞ bzG
do.Reichs-uCo.-E.	7¾	8	4	91¾ bzG
Märk.Sch. Msch.G.	2¼	0	4	35½ etbzB
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	53½ G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	23⅞ etbzG
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	17⅗	4	122 bzG
Schl. Feuervers.	17½	18	4	197 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	57¼ G
Dortm. Union	12	—	4	48¼ bzG
Königs- u. Laurah.	29	20	4	140¼ bz
Lauchhammer	9	—	4	66 etbzG
Marienhütte	14	6	4	74 bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	59 B
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	26 bzB
Redenhütte	10	2	4	33¾ bzB
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	66½ bzB
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	104 bz
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	104½ bz
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	102 G
Vorwärtshutte	8	7	4	47¾ bzB
Baltischer Lloyd	0	0	4	18¼ G
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	33 B
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	52 G
do. ver.Oelfabr.	10	8	4	66½ G
Frdm. Spinnerei	9	7	4	62¾ bz
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	4	45 G
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	43 B
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	76½ bz
Schles.Leinenind.	9	—	4	95 bzG
S.Act. Br.(Scholtz)	9	0	fr.	26½ G
do. Porzellan	7	7	4	49⅛ bz
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	18 bzB
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	16 bzG
Schl.Wollw.-Fabr.	10	0	4	20 bzG

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. October. Der Oberregierungsrath Wagener ist heute zum Eisenacher Kathedersocialisten-congreß abgereist, um den Sitzungen als Committirter des Reichskanzlers beizuwohnen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 9. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 119⅛. Pariser do. 94¾. Wiener do. 107¼. Franzosen* 329½. Hess. Ludwigsbahn 137⅛. Böhm. Westbahn 212½. Lombarden*) 148½. Galizier 255. Elisabethbahn 208. Nordwestbahn 172½. Elbthalbahn —. Oberhessen 73⅞. Oregon 21. Credit-Actien*) 254. Ruff. Bodencredit 90⅛. Russen 1872 98½. Silberrente 68⅜. Papierrente 64⅝. 1860er Loose 106⅝. 1864er Loose 170½. Ungar. Schatzw. 90⅞. Raab-Grazer 82⅝. Amerikaner de 1882 97½. Darmstädter Bankverein 390. Deutsch-österr. 90⅞. Prov.-Disconto-Gesellschaft 81. Brüsseler Bank 104⅞. Berliner Bankverein 88¼. Frankf. Bankverein 90⅜. do. Wechslerbank 86. Nationalbank 1045. Meininger Bank 104. Hahn Effectenbank 116½. Continental 91⅞. Südd. Immobil.-Gesellschaft 93½. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford —. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe 98⅝. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —. Kurhessische Loose —. Baubank —.

Speculationswerthe anfangs matt, besserten sich schließlich etwas. Bahnen, Banken nachgebend.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 254½. Franzosen 329¾. Lombarden 148¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Manchester, 9. Octbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅛, 12r Water Taylor 10, 20r Water Micholls 11½, 30r Water Gidlow 12⅜, 30r Water Clayton 13¾, 40r Mule Mayoll 12⅞, 40r Medio Wilkinson 13⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 13⅞, 60r Double Weston 16¼, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Mäßiges Geschäft. Preise fest.

Petersburg, 9. October, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33 13/32. do. Hamburg 3 Mt. 285⅛. do. Amsterdam 3 Mt. 165½. do. Paris 3 Mt. 350¼. 1864er Prämien-Anleihe 176. 1866er Prämien-Anleihe 172¾. Imperials 5, 91. Große Russische Eisenbahn 146½. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 103½.

Petersburg, 9. October, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 47, 25, per August 47, —. Weizen loco 10, 00, pr. Mai —. Roggen loco 7, 00, per Mai —, —. Hafer loco 5, 10, per Mai 4, 75. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 25, per Mai —, —. Wetter: Warm.

Liverpool, 9. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais 6 D. höher. — Wetter: —.

Amsterdam, 9. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November —, pr. Mai 277. Roggen loco unverändert, per October 185½, pr. März 184, pr. Mai 183½. Rüböl loco 31¾, pr. Herbst 31½, pr. Frühjahr 34¼. Wetter: Schön.

Antwerpen, 9. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 26½. Roggen unverändert, Odessa 18. Hafer behauptet, Petersburg 22. Gerste weichend.

Antwerpen, 9. October. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. u. Br., pr. October 25 bez. und Br., pr. November 26 Br., per November-December 26½ Br., per Januar 27 Br. Fest.

Bremen, 9. October. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10 Mk. 25 Pf. Ruhig.

Hamburg, 9. October., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 109½. Silberrente 68¼. Oesterreich. Creditactien 219. dto. 1860er Loose 107¾. Nordwestbahn —. Franzosen 708. Lombarden 320½. Italienische Rente 65½. Vereinsbank 123¾. Laurahütte 140¼. Commerzb. 85. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 148. Provinzial-Disconto-Bank — —. Anglo-deutsche Bank 55. dto. neue 73. Dänische Landmannb. 97. Dortmund. Union 49. Wiener Unionbank —. 64er Russ.-Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 92⅝. Köln-M.-St.-Actien 133⅛. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 138¾. Bergisch-Märkische 89. Disconto 4½ pCt. — Schluß ziemlich fest.

Wechselnotirungen: London lang 20, 28 Br., 20, 22 Gd., London kurz 20, 48 Br., 20, 40 Gd., Amsterdam 170, 80 Br., 170, 00 Gd., Wien 183, 25 Br., 181, 25 Gd., Paris 80, 50 Br., 80, 10 Gd., Petersburger Wechsel 278, 75 Br., 276, 75 Gd., Frankfurt a. M. 169, 50 Br., 168, 90 Gd.

Hamburg, 9. October. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine flau. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen 126pfd. pr. October 1000 Kilo netto 188 Br., 186 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 185 Br., 184 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 185 Br., 184 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 186 Br., 185 Gd. — Roggen pr. Octbr. 1000 Kilo netto 147½ Br., 146½ Gd., pr. Octbr.-November 1000 Kilo netto 147½ Br., 146½ Gd., pr. Novbr.-December 1000 Kilo netto 148 Br., 147 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 148½ Br., 147½ Gd. Hafer geschäftslos. Gerste still. Rüböl fest, loco und pr. October 55, pr. Mai pr. 200 Pfund 59. — Spiritus matt, per October und pr. October-November 49, per November-December und per April-Mai pr. 100 Liter 100% 48. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 10, 10 Br., 10, 00 Gd., pr. October 10, 00 Gd., pr. November-Decbr. 10, 50 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 9. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 8000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische, 7000 Ballen ostindische.

Liverpool, 9. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Unverändert.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5 5/16, new fair Oomra 5 5/16, good fair Oomra 5 11/16, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung 8 5/16 D.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.